

129. Deutscher Fleischer-Verbandstag

13. und 14. Oktober 2019

München



Für die folgenden Inhalte/Ausführungen gelten folgende Sperrfristen:

Rede von Präsident Herbert Dohrmann / Eröffnung 129. Deutschen Fleischer-Verbandstag
13. Oktober 2019, 11:00 Uhr

alle übrigen Inhalte
14. Oktober 2019, 11:00 Uhr

Es gilt das gesprochene Wort.

Rede von Präsident Herbert Dohrmann
Eröffnung 129. Deutschen Fleischer-Verbandstag
13. Oktober 2019 – München

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

ich freue mich, dass ich heute den 129. Deutschen Fleischer-Verbandstag eröffnen kann. Nachdem wir im letzten Jahr im schönen Hamburg zu Gast waren, sind wir nun am südlichen Ende unseres Landes in München. Dass diese Stadt vieles zu bieten hat, wissen wir alle schon lange. Kollege Andy Gaßner hat uns gestern Abend schon großartig bewirtet und hat in seiner heutigen Begrüßung Appetit auf mehr gemacht.

Lieber Andy, vielen Dank für Eure Unterstützung und Gastfreundschaft. Leider müssen wir heute und morgen auch ein bisschen arbeiten, eigentlich viel zu schade in dieser Stadt. Aber wir schauen, dass noch Zeit fürs Genießen bleibt.

Genießen ist das richtige Stichwort, wenn ich mich jetzt an unseren Referenten wende. Sehr geehrter Herr Knop, nicht nur, dass wir Ihren Vortrag genossen haben, viel wichtiger war noch die Nachricht, dass man Fleisch noch guten Gewissens essen

kann. Wenn man tagtäglich in der Zeitung liest, dass neueste Studien darauf schließen lassen, dass Fleisch krank macht, konnten fast schon bei uns selbst Zweifel aufkommen.

Vielen Dank dafür, dass Sie uns aufgezeigt haben, wie die vermeintlichen Erkenntnisse in vielen Fällen zustande kommen. Ist ja klar: Man stelle sich vor, die These zur gesunden Ernährung, die der Deutsche Fleischer-Verband seit langem vertritt, wird zum Allgemeingut. Wir sagen: Iss ausgewogen von allem, aber von nichts zu viel und du bleibst gesund. Das wussten schon unsere Großeltern und daran ändert sich auch künftig nichts. Was machen dann aber die vielen Ernährungswissenschaftler, die ständig neue Erkenntnisse verkaufen?

Ihr Vortrag, Herr Knop, hat uns nicht nur gezeigt, wie Ernährungsforschung heute funktioniert. Er steht exemplarisch für eine Entwicklung, die uns große Sorgen machen muss. Ganz viele Debatten, die wir heute verfolgen können, werden nicht mehr von gesundem Menschenverstand und gesicherter Erkenntnis geleitet, sondern von ideologischen, populistischen oder geschäftlichen Interessen.

Die Bedenken gegen den Fleischkonsum werden ja nicht nur von einer fragwürdigen Forschung formuliert. Nur zu gerne

werden solche Dinge auch von denjenigen aufgegriffen, die Fleischverzehr aus ideologischen Gründen grundsätzlich ablehnen. Bedauerlicherweise sitzen solche Leute auch in maßgeblichen Positionen, zum Beispiel dort, wo über Forschungsgelder entschieden wird. Und so schließt sich der Kreis: Bestimmte Ergebnisse sind gewollt und führen damit zu neuen Forschungen, die genau diese Sichtweise bestätigen sollen.

Solche Entwicklungen sehen wir auch in anderen Bereichen. Schauen Sie sich die Klimadebatte an. Jüngstes Beispiel: Die Regenwälder werden auf großen Flächen niedergebrannt. Das ist durchaus besorgniserregend. Aber was wurde von sogenannten Experten als wichtigster Punkt genannt, um dem Regenwald zu helfen? Esst weniger Fleisch.

Ganz ausdrücklich wurde dabei betont, dass nicht nur die Importe aus Südamerika gemeint sind, sondern vor allem auch das hier erzeugte Fleisch. Das Futtersoja, das hier eingesetzt wird, wird auf den niedergebrannten Waldflächen angebaut. Im Umkehrschluss heißt das nach dieser Lesart: Esst kein Fleisch, dann gibt es auch keinen Grund zu roden.

Verkürztes Denken ist oft leider die Regel. Dass die Rodungen eine Folge der wirtschaftlichen Not der Menschen dort sind,

bleibt meist unerwähnt. Würde man dort kein Soja anbauen, wäre es wäre es Kaffee, Kakao oder Koka. Hier müsste dringend angesetzt werden.

Und was die Fleischproduktion angeht: Es wird schon gar nicht mehr gefragt, wo und wie Tiere gehalten werden. Dass es auch Fleischerzeugung gibt, die sehr wohl den berechtigten Interessen des Klimaschutzes gerecht wird, bleibt völlig außen vor. Es zählt die einfache und populistische Antwort. Und die lautet: Fleisch zerstört Umwelt und Klima.

Fakt ist, dass der Fleischkonsum derzeit aus ganz unterschiedlichen Richtungen in die Zange genommen wird. Tierschutz, Klima, Gesundheit, die angebliche enorme Zunahme vegetarischer Ernährung, all das sind Angriffe, die durchaus auch gezielt gefahren werden.

Es ist ein schwacher Trost, dass es anderen auch nicht besser geht. Wir wissen aus unserer engen Zusammenarbeit in unserem internationalen Verband, dass es in anderen europäischen Staaten ähnliche Debatten gibt. Heute können wir wieder unsere Freunde aus den Nachbarländern begrüßen, die das sicher bestätigen werden. Frau Jacqueline Balzer aus Frankreich, Herrn Rudolf Menzel aus Österreich und Dr. Ruedi

Hadorn aus der Schweiz gilt mein besonderer Willkommensgruß.

Aber auch andere Wirtschaftsbereiche sind betroffen. Man schaue sich nur an, was man derzeit mit der Automobil-Branche macht. Systematisch wird hier eine Schlüsselindustrie unseres Landes zerlegt. Auch hier regieren die einfachen Antworten: Diesel schlecht, Elektro gut.

Natürlich, die Automobilkonzerne haben schwere Fehler gemacht, aber das darf den Blick darauf nicht verstellen, dass wir aus vielen Gründen eine funktionierende Autoindustrie brauchen. Hier geht es zum einen um Wirtschaftskraft, denn ohne einen gewissen Wohlstand werden wir es uns nicht leisten können, die berechtigten Forderungen nach mehr Umweltschutz zu erfüllen. Die Fortschritte, die wir in den letzten Jahren erreicht haben – und die heute kaum noch einer wahrnimmt – waren nur möglich, weil wir wirtschaftlich dazu in der Lage waren.

Und wer, außer einer leistungsfähigen Autoindustrie, soll die Entwicklung von neuen, besseren Mobilitätskonzepten voranbringen? Ich vermute, dass die Entwicklungszentren der Konzerne, die viele Millionen verschlingen, so schnell nicht anderswo ersetzt werden können. Ja, hier wurde Zeit vergeudet

und Entwicklungen wurden verschlafen, aber trotzdem wird es ohne diese Ingenieursleistungen nicht gehen.

Ich habe den Eindruck, dass an vielen Stellen in der öffentlichen und politischen Debatte Maß und Ziel verlorengegangen ist. Die Folgen konnte man kürzlich bei der IAA sehen, bislang eine der bedeutendsten Auto-Messen der Welt. Die Besucherrückgänge waren mehr als beachtlich. Das ist durchaus besorgniserregend.

Gut, dass es in Frankfurt kurz zuvor eine außerordentlich erfolgreiche Messe gegeben hat, die eine ganze Reihe neuer Rekorde aufgestellt hat. Die IFFA, die Weltleitmesse der Fleischwirtschaft, war eine beeindruckende Leistungsschau der Branche und vor allem auch der Aussteller. Wir haben ja eingangs schon einen kleinen Eindruck gewonnen.

Wir sind sehr froh, dass wir hier mit der Messe Frankfurt zusammenarbeiten können. Heute sind Frau Jeglitza-Moshage, Frau Horaczek und Herr Schmidt-Wiedersheim hier, um mit uns gemeinsam zufrieden auf eine tolle Veranstaltung zurückzublicken. Vielen Dank für Ihr Kommen. Wir werden uns gemeinsam anstrengen, dass die IFFA nicht genauso in die Mangel kommt wie die IAA. Im Jahr 2022 werden wir wieder bereit sein.

Die Schnelligkeit, mit der Themen kommen und gehen, ist beeindruckend und die Oberflächlichkeit, mit der diese Themen häufig abgehandelt werden, ist erschreckend. Die schnelle Twitter-Nachricht ist manchen wichtiger als durchdachte und verlässliche politische Arbeit.

Wir machen es uns natürlich nicht so einfach und schimpfen auf „die Politik“. Es gibt natürlich auch viele Politiker, denen das Ergebnis ihrer Arbeit wichtiger ist als eine flotte Selbstdarstellung. Einen davon haben wir ja heute hier, den Vorsitzenden der CDU-Landtagsfraktion in Hessen, unseren Kollegen Michael Boddenberg. Lieber Michael, herzlich willkommen. Auch du wirst beklagen, dass diejenigen, die ganz einfache Lösungen anbieten, häufig mehr Aufmerksamkeit bekommen, als es gut ist.

Die jeweiligen Themen, die im Fokus stehen, sind kurzlebig. Eben noch waren es die Flüchtlinge, dann der Tierschutz und jetzt ist es das Klima. Und je nachdem, bei welcher Partei das aktuelle Thema am überzeugendsten gespielt wird, verteilen sich die Prozente bei den Wahlprognosen. Jedenfalls ist es kaum noch vorhersehbar, welche Parteien demnächst die Regierung stellen. Das gilt nicht nur für den Bund, sondern

auch für die Länder, selbst für solche, bei denen man dachte, dass Wechsel für immer ausgeschlossen sind. Entscheidend ist immer mehr, welches Thema am Wahltag gerade die Schlagzeilen bestimmt. Entsprechend geht es rauf und runter.

Wer also weiß, wer nach der nächsten Wahl ins Kanzleramt einzieht? Und wer mag das für uns wichtige Ministerium für Ernährung und Landwirtschaft künftig leiten? Vielleicht müssen wir uns als Verband schon bald mit politischen Vorhaben auseinandersetzen, die weit über das hinausgehen, was uns heute beschäftigt.

Auf der Erfolgswelle schwimmen ja derzeit die Grünen. Keiner weiß, wann die nächste Bundestagswahl sein wird, aber es ist offensichtlich nicht ganz ausgeschlossen, dass die Grünen danach in die Regierung einziehen. Deshalb ist es wichtig, dass wir die Gespräche, die wir schon geführt haben, weiter intensivieren.

Sehr gerne hätten wir heute den frisch wiederwählten Fraktionsvorsitzenden der Grünen im Bundestag, Dr. Anton Hofreiter, hier bei uns gehabt. Er ist Münchner, weswegen wir ihn eingeladen haben, um uns mit ihm über Gemeinsames und Trennendes auseinanderzusetzen. Das wäre bestimmt ganz

unterhaltsam geworden. Leider hat er heute keine Zeit, weswegen er uns abgesagt hat.

Nichts desto trotz werden wir das Gespräch weiter suchen. Es ist wichtig, dass wir schon am Ball sind, bevor irgendwann die nächsten Koalitionsverhandlungen laufen. Denn die jüngere Vergangenheit hat gezeigt, dass die dabei ausgehandelten Koalitionsverträge immer mehr zum verbindlichen Handbuch der Regierungsarbeit in der jeweiligen Legislaturperiode geworden sind. Vereinbarungen sind sicher die Voraussetzung für eine geregelte Regierungsarbeit, sie können aber auch zur Fessel werden.

In nächtlichen Arbeitsrunden werden Festlegungen getroffen, die später nicht mehr in Frage gestellt werden. Eine Diskussion und Beratung, welche Vorhaben sinnvoll und machbar sind, findet oft nicht mehr statt, um den Koalitionsfrieden nicht zu gefährden. Dafür gibt es viele Beispiele: Mütterrente, Mietpreisbremse oder PKW-Maut.

Auch in unserem Bereich gibt es ein gutes Beispiel: Die Reduktionsstrategie für Fett, Salz und Zucker, die Ministerin Klöckner vorantreibt. Sie tut das, weil es im Koalitionsvertrag festgeschrieben ist.

Worum geht es? Damit es nicht so viele dicke Kinder gibt, sollen verarbeitete Lebensmittel in ihrer Zusammensetzung so geändert werden, dass sich die Menschen automatisch vernünftiger ernähren.

Nun es ist höchst fragwürdig, ob es der Gesundheit der Menschen tatsächlich dient, wenn man bei Produkten Salz und Fett reduziert. Sogar das Bundeszentrum für Ernährung, das dem Klöckner-Ministerium untersteht, räumt ein, dass Salzreduktion auch das Gegenteil dessen bewirken kann, was es soll. All das wird aber kaum noch wahrgenommen. Der Koalitionsvertrag steht und er wird umgesetzt!

Gerade in der Reduktionsfrage wird massiv Druck aufgebaut, auch gegen das Lebensmittelhandwerk. Es wird erwartet, dass der DFV konkrete Zahlen nennt, wie viel Salz und Fett die Betriebe des Fleischerhandwerks in den Erzeugnissen reduzieren. Zwar steht im Koalitionsvertrag auch, dass die besonderen Belange des Handwerks zu berücksichtigen sind, aber konkrete Vereinbarungen werden trotzdem verlangt. Die Drohung ist eindeutig: Wenn keine verbindliche freiwillige Vereinbarung möglich ist, dann kommt eine gesetzliche Pflicht.

Wir sind ernsthaft bestrebt, mit den politischen Entscheidungsträgern konstruktiv zusammenzuarbeiten. Wie

ich schon angedeutet habe, könnte es sein, dass wir uns schon bald ganz anderen Forderungen ausgesetzt sehen. Wir können aber nichts versprechen, was nicht einzuhalten ist. Auch wenn es im Koalitionsvertrag steht. Wir sind zuversichtlich, dass wir hier noch deutlich machen können, dass wir gute Vorschläge gemacht haben, welchen Beitrag das Fleischerhandwerk leisten kann.

Wir arbeiten in dieser Frage eng mit dem Max-Rubner-Institut, der früheren Bundesanstalt für Fleischforschung, zusammen. Gemeinsam wollen wir Grundlagen schaffen, die unseren Unternehmen gute Entscheidungen über ihr betriebsindividuelles Handeln ermöglichen. Dass heute wiederum Frau Dr. Dagmar Brüggemann und Dr. Fredi Schwägele aus Kulmbach zu uns gekommen sind, ist Ausdruck dieser konstruktiven Zusammenarbeit. Herzlich willkommen.

Was uns durch positiv stimmt, ist, dass es natürlich auch viele Beispiele einer guten Zusammenarbeit mit Politikern und Ministerien gibt. Überall dort, wo man willens ist, das Gewünschte und das Machbare vernünftig zusammenzubringen, kann man erfreuliche Ergebnisse erzielen.

Ein Beispiel dafür ist die Aufrüstung der Kassensysteme in unseren Läden. Im Grunde ist es eine Zumutung, was uns da abverlangt wird. Wir müssen schon zum wiederholten Mal unsere Kassen nachrüsten, diesmal mit Sicherheitsspeichern, die ein nachträgliches verändern der Zahlungsaufzeichnungen verhindern. Ich komme gleich noch einmal auf dieses Thema zurück.

Das Gute am Schlechten ist – und darauf will ich an dieser Stelle hinaus –, dass wir im Bundestag Abgeordnete gefunden haben, die mit uns gemeinsam nach Lösungen gesucht haben, um die schlimmsten Auswirkungen dieser Vorschriften zu vermeiden. Ohne dieses Zusammenwirken wäre schon bald das Durchbedienen in unseren Läden unmöglich geworden. Die Fachleute hier im Saal wissen, wovon ich rede. Wir können unsere Kunden an mehreren Stationen bedienen und am Ende den Verkaufsvorgang abschließen.

An diese Praxis haben aber die Autoren der Vorschrift nicht gedacht, oder sie kannten sie gar nicht, weil sie nur SB-Ware im Supermarkt kaufen. Jedenfalls haben wir mit Abgeordneten in einer Fleischerei ganz praktisch angeschaut, wie das funktioniert. Die Politiker, die aus beiden Regierungsfractionen kommen, haben dann dafür gesorgt, dass die Regelung entschärft wird.

Das Beispiel zeigt zweierlei: Einerseits ist das der Beweis dafür, dass es nach wie vor viele Politiker gibt, die offen sind für vernünftige Sacharbeit. Andererseits zeigt das aber auch, dass es eine leistungsfähige Interessenvertretung geben muss, die diese Besonderheiten unserer Branche vermittelt. Wer, wenn nicht der Deutsche Fleischer-Verband, hätte dieses Problem erkennen und auf eine Lösung drängen sollen? Wenn wir nicht für uns selbst sprechen und streiten, wird es auch kein anderer tun. Das ist banal, aber richtig.

Dieser positive Schlusspunkt ändert aber nichts daran, dass die Sache an sich weit mehr als ein Ärgernis ist. Leider kein Einzelfall, sondern Ausdruck einer Entwicklung, die unserem Land auf Sicht nicht gut tun wird. Im Gegenteil: Hier wird an dem Ast gesägt, auf dem wir sitzen. Ich will Ihnen sagen, was ich damit meine.

Immer wieder wird betont, dass Handwerk und Mittelstand die Säulen unseres Wohlstandes sind. Das ist unbestreitbar richtig. Gleichzeitig aber wird immer öfter ein ganz anderes Bild von Unternehmern gezeichnet. Bedauerlicherweise lässt sich auch die Politik von dieser Sichtweise einfangen. Schaut man sich nämlich die konkrete Rechtssetzung an, dann werden handwerkliche Unternehmer eben nicht wie unverzichtbare

Säulen unserer Gesellschaft behandelt. Sie werden oft genug kriminalisiert.

Davon sind wir im Fleischerhandwerk in besonderer Weise betroffen. Immer wieder wird der Eindruck erweckt, selbständige Fleischer machen sich allerlei schlimme Sachen zu Eigen. Nach dieser Lesart sind sie Ausbeuter ihres Personals, Steuerhinterzieher, Menschenvergifter, Umweltzerstörer, Tierquälter und Schmutzfinken. Und sie sind aus „Profitgier“ zu allem bereit.

Skandalöser Weise beeinflusst genau diese Grundhaltung viele gesetzliche Vorschriften. Im Ergebnis werden damit alle rechtschaffenden Handwerksmeister und Unternehmer belastet:

- Weil einige Steuern hinterziehen, müssen alle in ihre Kassensysteme investieren.
- Weil einige den geltenden Tierschutz missachten, sollen alle den Schlachtprozess mit Überwachungskameras aufzeichnen.
- Weil einige Hygieneregeln ignorieren, müssen alle befürchten, mit Bagatellen an den Pranger gestellt zu werden.

- Weil einige Schwarzarbeit nutzen, müssen alle aufwändige Aufzeichnungen führen.

Es ist keine Frage, dass diejenigen, die sich nicht an die Spielregeln halten, erkannt und belangt werden müssen. Das ist auch im Sinne der großen Mehrheit, die ordentlich arbeitet. Die Frage ist nur, wie man das macht.

Wir fordern seit vielen Jahren risikoorientierte Kontrollen, das heißt, dass die Überwachungsbehörden dort hinschauen, wo Missstände erwartet werden können. Dazu braucht es keine neuen Gesetze.

Anstatt aber die Behörden in die Lage zu versetzen, dieser Aufgabe nachzukommen, überzieht man lieber alle Unternehmen mit immer neuen Auflagen. Getroffen werden dabei vor allem die Rechtschaffenden, die anderen werden sich durch diese Maßnahmen nicht aufgehalten lassen.

Der Gesetzgeber muss erkennen, dass das mehr ist als ein Ärgernis für die betroffenen Betriebe. Die ständig neuen Vorschriften haben das Potenzial zur Existenzbedrohung. Dabei geht es natürlich um immer neue finanzielle Belastungen. Genauso bedeutend ist aber, dass sich viele von uns nicht immer wieder die Anfeindungen von selbsternannten

Verbraucher-, Tier- oder Umweltschützern gefallen lassen wollen. Und am Schlimmsten ist es, wenn sich diese Denke dann auch noch in Gesetzen wiederfindet.

Das alles ist weniger ein Problem der einzelnen gesetzlichen Vorschriften. Es ist Folge einer völlig verfehlten Grundeinstellung zum Unternehmertum. Hier ist vielerorts der Respekt verloren gegangen.

Wir zahlen Steuern, die unseren Staat tragen. Wir schaffen Arbeitsplätze und versorgen die Menschen mit hochwertigen Lebensmitteln. Wir bilden junge Menschen in einer Weise aus, um die uns die ganze Welt beneidet. Wir tragen das unternehmerische Risiko, das Beamte und Angestellte scheuen. Wir finden, dafür verdienen wir Respekt und keine Anfeindungen.

Wir sehen es als Aufgabe unseres Verbandes an, diesen Respekt für unsere Mitglieder einzufordern.

Dazu gehört für mich dann aber auch, dass wir uns als weltoffenes Fleischerhandwerk verstehen. Ich bin der festen Überzeugung, dass wir alle der Meinung sind, dass wir uns als Unternehmer, als Fleischermeisterinnen und Fleischermeister,

dass wir unser Handeln, unsere Betriebe, unsere Produkte vor nichts auf der Welt verstecken brauchen.

Und wenn wir für uns als Handwerker zu Recht in Anspruch nehmen, die Besten zu sein, dann dürfen wir uns nicht scheuen den Beweis anzutreten. Dann müssen wir offen sein. Dann haben wir beste Chancen in allen Gesprächen. Ob es gefällt oder nicht!

Ich hatte zu Beginn gesagt, dass heute viele Themen in der Diskussion gerne auf die moralische Ebene gehoben werden. Der Tierschutz beim Schlachten ist ein solches. Sie dürfen mich gerne beim Sammeln der Argumente im Austausch gegenüber tierschutzgeprägten Politikern unterstützen.

Ja, und dann sagt man auch mal Ja zu einer freiwilligen Kamerabeobachtung bei der handwerklichen Schlachtung. Sie dürfen mir gerne glauben, dass sich keiner unserer selbstschlachtenden Betriebe in den betroffenen Bundesländern über solche Einrichtungen freut, weil sie wieder eingreifen in das betriebliche Handeln, ja auch in die persönliche Freiheit. Nur argumentativ stehen wir in ganz schlechten Schuhen, wenn wir behaupten alles richtig zu machen, den wirklichen Beweis dafür aber nicht bereit sind anzutreten.

Und wenn mir die Politik ganz deutlich erklärt, dass dieser Beweis kommen wird, sitze ich lieber konstruktiv am Tisch des Geschehens, als das ich von Politik und auch von Schlachtindustrie die zukünftigen Anforderungen an handwerkliche Schlachtung bestimmen lasse. Wer dieses als ein Einknicken vor der Politik sehen möchte, soll das gerne tun. Ich stelle mich da jeder Auseinandersetzung. Nur solche Diskussionen würde ich mir dann eher in unseren Gremien wünschen, als sie der Presse zu entnehmen.

Das verzerrte Unternehmerbild müssen natürlich auch andere beklagen, die im Handwerk arbeiten. Wir haben heute den Vize-Präsidenten des Zentralverbandes des Deutschen Bäckerhandwerks, Herrn Wolfgang Schäfer, zu Gast. Es ist gut, dass wir in der Arbeitsgemeinschaft der Lebensmittelhandwerke eng zusammenarbeiten. Betreut wird diese AG vor allem von Frau Ute Pesch vom ZDH, die das alles perfekt zusammenführt. Frau Pesch auch Ihnen ein Dankeschön für diese Unterstützung und Ihnen beiden ein herzliches Willkommen.

Zur großen Handwerksfamilie gehört auch der Präsident der Handwerkskammer für Schwaben, Kollege Hans-Peter Rauch. Auch Dir ein herzliches Willkommen. Es ist wichtig, dass

Kammern und Verbände immer miteinander und nicht gegeneinander arbeiten. Dein Kommen heute zeigt uns, dass Du das genauso siehst. Gerne knüpfen wir daran an.

Mein Gruß gilt an dieser Stelle natürlich auch dem Ehrenpräsidenten der Handwerkskammer Rhein-Main, Kollege Jürgen Heyne.

Ich habe davon gesprochen, dass wir einen gewissen Respekt für unser Tun wünschen. Was uns in dieser Erwartung bestärkt, ist das Ansehen, das wir bei unseren Kunden genießen. Da ist rein gar nichts zu spüren von Distanz, im Gegenteil. Die Umsätze unserer Unternehmen entwickeln sich gut. Obwohl wieder einige Fleischereien geschlossen haben, ist der Umsatz des Fleischerhandwerks insgesamt leicht gestiegen.

Wir merken noch nichts davon, dass der Vegetarismus rasend schnell um sich greift. Ich frage mich manchmal, woraus sich die Schlagzeilen ableiten, dass vegetarisch und vegan nicht nur ein vorübergehender Trend ist, sondern dass sich diese Entwicklung ständig beschleunigt.

Fakt ist doch eher, dass die Regalflächen in den Supermärkten, die mit Fleischimitaten bestückt sind, nicht größer, sondern kleiner werden. Und die wuchtigen Pressemitteilungen, dass

eine Fleischwarenfabrik nun die Produktion von Fleischerzeugnissen reduzieren muss, weil die Kapazitäten für Vegetarisches gebraucht werden, ist wohl eher das Pfeifen im Walde.

Unsere Kunden wollen gern Fleisch essen und sie wollen Qualität. Beides können sie bei uns finden. Und wie wir dank Ihnen, Herr Knop, wissen, tun sie sich damit auch nichts Schlechtes.

Natürlich: Grundsätzlich sind die Kunden kritischer geworden, auch wenn das große Vertrauen, das wir genießen, das noch mehr als ausgleicht. Wir wissen nicht, wie sich das weiter entwickeln wird. Womöglich hinterlässt die ständige Kritik am Fleischkonsum auch bei unseren treuen Kunden irgendwann Spuren. Dann sollten wir vorbereitet sein.

Das ist eine große Herausforderung, der wir uns stellen müssen. Wir erleben gerade, dass sich viele Dinge verändern und zwar mit einer gehörigen Geschwindigkeit. Das betrifft gleichermaßen Themen, die von allgemeiner Bedeutung sind, wie Bereiche, die uns ganz unmittelbar betreffen. Neben einer ganz grundsätzlichen Verschiebung von gesellschaftlichen Konventionen erleben wir durch die Digitalisierung Veränderungen ganzer Lebensbereiche.

Dieser allgemeine Wandel trifft auf ganz spezifische Entwicklungen unseres beruflichen Umfelds. Der Strukturwandel in der Landwirtschaft, die fortschreitende Konzentration in Fleischindustrie und Handel und natürlich auch lauernde Gefahren wie die Afrikanische Schweinepest. Da sind eine Menge Ungewissheiten unterwegs, die unser Wirtschaften gewaltig beeinflussen können.

Bei vielen dieser Punkte ist es wichtig, dass wir uns mit kompetenten Partnern austauschen können. Im großen Themenkomplex des Tierschutzes, aber auch des gesundheitlichen Verbraucherschutzes ist das die Tierärzteschaft, die an ganz unterschiedlicher Stelle wirkt. Ich begrüße heute die Vize-Präsidentin der Bundestierärztekammer, Frau Dr. Iris Fuchs, den Präsidenten des Bundesverbandes der praktizierenden Tierärzte, Dr. Siegfried Moder, und Frau Dr. Katrin Eder vom Veterinäramt der Stadt München. Wir sind dankbar für die zielführende Zusammenarbeit. Herzlich Willkommen.

Die großen Veränderungen, die wir beobachten, bedeuten für uns, dass wir uns sehr schnell einen besonderen Bereich noch intensiver vornehmen müssen als bisher. Dieser Themenblock trägt die Überschrift: Nachhaltigkeit.

Wie stellen wir unsere Rohstoffversorgung sicher? Welche Position nehmen wir zur Frage einer gesellschaftlich akzeptierten Nutztierhaltung ein? Welche Antworten finden wir auf die Klimadebatte? Wie sichern wir unseren Fachkräftenachwuchs? Wie erhalten wir bei zunehmender Belastung die wirtschaftliche Basis für unsere Unternehmen?

In einer Frage zusammengefasst: Wie sieht das Fleischerhandwerk in 10 oder 15 Jahren aus?

Das alles sind keine neuen Fragen, sie müssen aber immer wieder vor verändertem Hintergrund gestellt werden. Und wir dürfen diesen Fragen nicht ausweichen, auch nicht diejenigen von uns, die nach diesem Zeitraum nicht mehr aktiv sein werden.

Nachhaltigkeit heißt eben auch, dass wir uns so aufstellen, dass nachfolgende Generationen noch gute Arbeitsgrundlagen vorfinden. Das gehört definitiv zu den vornehmsten Aufgaben, denen sich unser Verband stellen muss. Wir arbeiten nicht nur für uns, sondern auch für unsere Nachfolger, egal ob im eigenen Betrieb oder im Fleischerhandwerk allgemein. Diese Nachfolger haben ein Anrecht darauf, dass sie von unserer

Arbeit profitieren können, so wie wir heute Nutzen aus der Arbeit unserer Vorgänger ziehen.

Mit großer Freude begrüßen wir heute unseren Ehrenpräsidenten Manfred Rycken und die früheren Vize-Präsidenten Hardy Remagen, Kurt Härtel und Georg Kleeblatt. Liebe Kollegen, schön dass ihr zu uns gekommen seid. Wir wollen das fortführen, was ihr als Basis gelegt habt und wir wollen es für die Zukunft bewahren.

Wir werden diesen Punkt der Zukunftssicherung bei den Beratungen des Verbandstags im Auge behalten, sowohl bei den Fachfragen unseres Handwerks als auch bei der Aufstellung unseres Verbandes für die nächsten Jahre.

Ich bin felsenfest davon überzeugt, dass das nicht nur unsere Pflicht ist, sondern dass sich der Einsatz auch lohnt. Wir haben sie nämlich, die vielen jungen Leute, die sich mit großer Begeisterung für unser Handwerk entschieden haben. Es können gern noch ein paar mehr werden, aber die, die wir schon haben, dürfen wir nicht enttäuschen.

Schauen Sie sich an, was der Verein „Wir sind anders“, der Juniorenverband oder unsere Nationalmannschaft des

Fleischerhandwerks auf die Beine stellen. Das sind großartige junge Leute, unsere fleischgewordene Zukunft sozusagen.

Beispielhaft ist dabei eine Aktion, die die Nationalmannschaft vor kurzer Zeit angestoßen hat. Im Juni stand in der Zeitung, dass eine Mutter ihrer Tochter vor der Fleischtheke erklärt hat, dass sie in der Schule sehr fleißig sein soll. Sonst müsste sie auch irgendwann hinter der Theke arbeiten und Fleisch und Wurst verkaufen. Das war der Auslöser für eine beeindruckende Aktion.

Hunderte aus unserer Branche bekannten sich in den sozialen Medien zum großen Stolz auf diesen Beruf. Die Wucht dieser Aktion zog auch Kreise in der klassischen Presse. Es ist einfach klasse, wenn man mit solchen engagierten Leuten zusammenarbeiten darf, die in dieser Weise ein Bekenntnis zu unserem Handwerk, zu unserem Selbstverständnis und zu unserer Zukunft ablegen.

So ist das manchmal: Während manch ein Erfahrener sorgenvoll in die Zukunft schaut, kleinmütig wird und zögerlich, zeigen die Jungen auf, wie man mit Begeisterung und Zuversicht gemeinsam und sehr geschlossen etwas bewegen kann. Da haben wir eine anspruchsvolle Richtschnur für diesen Kongress.

In diesem Sinne eröffne ich den 129. Deutschen Fleischer-
Verbandstag.

Mitgliederversammlung des DFV

Sonntag, 13. Oktober 2019

Montag, 14. Oktober 2019

München

SONNTAG

TOP 1: Eröffnung und Begrüßung

Sehr geehrte Gäste,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
verehrte Delegierte des 129. Deutschen Fleischer-
Verbandstages,

soweit ich weiß, erleben wir gerade ein Novum in der jüngeren Geschichte des Deutschen Fleischer-Verbands. Wir beginnen unsere Mitgliederversammlung nicht erst am Montag, sondern schon heute direkt nach der Eröffnung. Der Grund dafür ist, dass wir uns ausreichend Zeit nehmen wollen, um einem Wunsch Rechnung zu tragen, der an uns herangetragen wurde.

Vor allem in der letzten Obermeistertagung wurde angeregt, dass wir uns intensiv damit auseinandersetzen sollten, wie sich der DFV künftig aufstellt.

Der Hintergrund ist weitgehend bekannt. Zurückgehende Mitgliederzahlen machen die Finanzierung der Arbeit von Innungen und Verbänden immer schwieriger. Das ist ja auch der Grund dafür, dass wir immer wieder darum geworben haben, die Strukturen unserer Organisation zu reformieren.

An einigen Stellen hat das durchaus Erfolge gezeigt, insgesamt sind wir aber nach meiner Ansicht nicht da, wo wir sein sollten.

Wir sollten keine Zeit verschwenden, noch einmal über die Geschehnisse der letzten drei Jahre zu diskutieren. Ich will aber hier auf einen Umstand hinweisen, der häufig übersehen wird:

Der DFV hat von sich aus keine Möglichkeit, auf Strukturen, Finanzierungswege, Zusammenschlüsse oder Verteilungen Einfluss zu nehmen. Der DFV ist ein Verein mit rund 20 direkten und rund 5.000 mittelbaren Mitgliedern. Diese Mitglieder sagen dem DFV, was zu tun ist. Umgekehrt gibt es diese Möglichkeit nicht.

Das Präsidium und die Geschäftsführung des DFV können Notwendigkeiten aufzeigen und darum werben, dass bei den

Landesinnungsverbänden und dann auch hier in der Mitgliederversammlung entsprechende Entscheidungen getroffen werden. Werden die verweigert, müssen wir das respektieren und so handeln, wie es uns vorgegeben ist.

Ich sage das ganz wertfrei, denn das ist natürlich das gute Recht der Mitglieder des DFV. Allerdings hat das Folgen, die jeder kennt und über die wir immer wieder sprechen.

Wenn man an den Strukturen selbst nichts reformieren will, führen sinkenden Mitgliederzahlen entweder zu stetig steigenden Mitgliedsbeiträgen oder zu einer geringeren Finanzausstattung des Verbandes. Sie werden gleich sehen, dass wir schon seit Jahren beides haben.

An diesem Punkt haben wir angesetzt, auch aufgrund der Diskussionen in der letzten Obermeistertagung. Wir richten heute unser Augenmerk ausschließlich auf den DFV; nicht auf die Landesinnungsverbände, nicht auf die Innungen, nicht auf die Kreishandwerkerschaften, nicht auf die Handwerkskammern, nicht einmal auf den ZDH.

Es geht heute einzig und allein darum, welche Aufgaben der Deutsche Fleischer-Verband künftig erfüllen soll und welche Finanzmittel dafür benötigt werden.

Wir haben diese Diskussion selbstverständlich vorbereitet. Schatzmeister und Hauptgeschäftsführer wurden von Präsidium gebeten, eine umfassende und offene Analyse der finanziellen Situation des DFV zu erarbeiten. Die Ergebnisse wurden bei der Landesinnungsmeisterkonferenz präsentiert und ausführlich beraten. Diese Beratung hat zunächst ausschließlich im Kreis der Landesinnungsmeister stattgefunden. Wenige Tage danach wurden auch die Landesgeschäftsführer umfassend ins Bild gesetzt.

Nach weiteren Diskussionen hat der Gesamtvorstand auf der Grundlage der Fakten erneut beraten und einen Haushaltsplan für 2020 und eine Mittelfristplanung für die Jahre 2020 bis 2023 verabschiedet. Über diese Zahlenwerke werden wir morgen unter Tagesordnungspunkt 14 abstimmen.

Der heutige Tag dient vor allem Ihrer umfassenden Information. Zunächst werden wir Ihnen die Ausgangslage der Beratungen von Landesinnungsmeisterkonferenz und Gesamtvorstand in ähnlicher Weise aufzeigen, so dass Sie über die Hintergründe unseres Entwurfs ebenfalls umfassend informiert sind.

Danach wollen wir erläutern, welche Überlegungen hinter den Vorschlägen liegen, die von Gesamtvorstand einstimmig verabschiedet wurden. Sehr gerne können wir dann ausführlich

diskutieren, so dass dann jeder weiß, worüber morgen abzustimmen ist.

Bevor wir loslegen, sind mir zwei Hinweise wichtig.

Diese Nachmittagsveranstaltung ist im Vorfeld teilweise missverständlich aufgenommen worden. Wir haben hier keineswegs ein Krisentreffen. Der DFV ist auch in keinsten Weise ein Sanierungsfall.

Im Gegenteil: Der DFV steht kerngesund da, was das Verdienst der früheren und aktuellen Schatzmeister und der jeweiligen Geschäftsführung ist. Sie können das im Übrigen auch in der Jahresrechnung sehen, die den Delegierten vorab zugegangen ist und über die wir ebenfalls morgen abstimmen.

Worum es in diesem Teil der Mitgliederversammlung geht, ist allein die Frage, mit welchen Aufgaben und Finanzen der DFV für die Zukunft aufgestellt werden soll. Da gibt es Alternativen, die diskutiert wurden und die auch hier diskutiert werden können. Dafür wollen wir uns heute ein bisschen Zeit nehmen.

Der zweite Hinweis bezieht sich auf die Gäste, die wir sehr gerne auch bei dieser Diskussion dabei haben. Es gibt Verbände, die schließen die Öffentlichkeit aus, wenn es um solche Fragen geht. Das brauchen wir nicht.

Der DFV geht traditionell sehr offen und transparent mit Zahlen und Fakten um. Wir haben da überhaupt nichts zu verbergen. Das gilt sowohl gegenüber den vielen Freunden unseres Verbandes als auch für die Fachpresse. Ich vertraue darauf, dass dieser offene Prozess sich in einer fairen Berichterstattung wiederfindet. Dazu gehört sicher auch, dass diese Diskussion innerhalb der Gesamtberichterstattung über diesen Verbandstag das richtige Gewicht bekommt.

Wir werden morgen nämlich sehr ausführlich über Sachthemen berichten und über zukünftige Sachaufgaben beraten. Das ist der Kern dieses Verbandtags. Dass wir das morgen in der notwendigen Weise tun können, dafür haben wir diesen Nachmittag geopfert, was in dieser Stadt wahrlich schwer fällt.

TOP 2: Feststellung der ordnungsgemäßen und fristgerechten Einladung

Meine sehr geehrte Damen und Herren,

jetzt wird es kurz formell, da wir uns ja schon in der regulären Mitgliederversammlung befinden. Traditionell wird schon zu Beginn der Tagung die korrekte Einladung festgestellt, das wollen wir auch diesmal tun.

Also: Zu dieser Mitgliederversammlung ist durch Einladungsschreiben an unsere Mitgliedsverbände vom 6. September 2019 sowie durch die Veröffentlichung in unserem Verbandsorgan, der allgemeinen fleischer zeitung Nr. 38 vom 18. September 2019, fristgerecht und ordnungsgemäß eingeladen worden. Ich stelle fest, dass damit die Erfordernisse von § 27 Abs. 1 unserer Satzung erfüllt sind.

Da wir heute keine Abstimmungen vornehmen werden, erfolgt die Feststellung der Beschlussfähigkeit morgen zu Beginn der Sitzung sowie die Ermittlung und Bekanntgabe der Stimmberechtigungen im Tagesordnungspunkt 10 a.

Ich sehe keine Einwände und darf deswegen die fristgerechte und ordnungsgemäße Einladung zur 129.

Mitgliederversammlung des Deutschen Fleischer-Verbandes feststellen.

Mit der Einladung wurde auch die Tagesordnung versandt. Darf ich fragen, ob es Einwände gegen diese Tagesordnung gibt?

Das ist offensichtlich nicht der Fall. Dann werden wir so verfahren.

TOP 3: Ausrichtung des DFV – Analyse und Alternativen

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

wie angekündigt wollen wir Ihnen zunächst die gesamten Fakten vortragen, die den Beratungen der Gremien zugrunde lagen.

Dabei geht es um die finanzielle Ausgangslage, die Entwicklung von Einnahmen und Ausgaben der letzten Jahre, um die Darstellung möglicher Alternativen hinsichtlich der Ausrichtung des Verbandes und um den daraus jeweils resultierenden Finanzbedarf des DFV.

Herr Fuchs hat gemeinsam mit Schatzmeister Eckart Neun diese Punkte zusammengestellt und wird sie jetzt vortragen.

(Fuchs)

TOP 4: Ausrichtung des DFV – Finanzierung und Mittelfristige Finanzplanung

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

Sie haben nun ein umfassendes Bild.

In den Beratungen der Landesinnungsmeister wurde deutlich, dass es einen Mix geben muss zwischen neuen Schwerpunktsetzungen im DFV und moderaten Beitragssteigerungen.

Wichtigste Sofortmaßnahmen zur Kostenreduktion:

Brüssel:

Zunächst höherer Beitrag des IMV an den Kosten (ca. 50.000 Euro mehr einmalig in 2020). Das führt zu sofortiger Kostenentlastung. Dieser Punkt steht unter dem Vorbehalt, dass die IMV-Mitgliederversammlung dem im November zustimmt.

Bis Ende 2020 dann Schaffung einer Alternativlösung.
Zielsetzung: Weiterhin optimale Vertretung in Brüssel, im Idealfall Fortführung des Büros mit anderen Vorzeichen.

Stelle Dr. Lutz:

Vorläufig keine Neubesetzung der Stelle von Dr. Lutz, statt dessen Schaffung eines externen Beirats. Sollte sich eine Neubesetzung als unumgänglich erweisen, wird sie durch andere kostensenkende Maßnahmen ausgeglichen.

Daraus wurde der Haushaltsplan für 2020 und die mittelfristige Finanzplanung für 2020 bis 2023 erarbeitet.

Eckpunkte des Haushalts 2020:

- Der Beitrag pro Mitgliedsbetrieb liegt bei 301 Euro, also 20 Euro höher als 2019. Der Beitrag und die Berechnung werden mit der „Beitragsordnung 2020“ festgelegt, die Ihnen ebenfalls als Entwurf zugegangen ist.
- Es wird davon ausgegangen, dass der DFV im Jahr 2020 noch 4.900 zahlende Mitglieder hat. Das sind 328 Mitglieder weniger als dieses Jahr.
- Die Stelle von Dr. Lutz wird vorläufig nicht besetzt.
- Die beiden Berater werden (gefördert) beim DFV geführt.
- Der Zuschuss des IMV wird (zunächst einmalig für 2020) auf 110.000 Euro erhöht. Durch den erhöhten Zuschuss ergibt sich beim DFV eine sofortige Kostenentlastung von rund 50.000 Euro.

- A14 Sonstige Kosten: Budgetierung von 5.000 Euro für mögliche Beratungsleistungen im tierärztlichen Bereich.

Zum erwarteten Jahresergebnis ist zu sagen:

Der ideelle Bereich, der durch Beiträge finanziert wird, ist deutlich im Minus. Die zusätzlichen Personalkosten durch die Berater werden überwiegend, aber nicht vollständig durch den Wegfall der Lutz-Stelle ausgeglichen. Allerdings werden auf der Einnahmenseite jetzt 24.000 Euro mehr staatliche Zuschüsse vereinnahmt, was das Ergebnis jedoch nur abmildert.

In den anderen Bereichen wirken sich die Maßnahmen lediglich im wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb durch die geringeren WFF-Mieteinnahmen aus.

Insgesamt sorgen die Maßnahmen dafür, dass wir 2020 mit einem ausgeglichenen Ergebnis rechnen können.

Wir dürfen aber nicht übersehen, dass aus dem sehr guten Ergebnis der Vermögensverwaltung auch Instandhaltungskosten für das Verbandshaus finanziert werden müssen. Ein Teil wird deshalb jedes Jahr zweckgebunden als Rücklage gebucht. Für 2020 ist eine Entnahme aus dieser Rücklage für Renovierungskosten (Außenfassade und

Treppenhaus) vorgesehen, so dass sich hieraus eine Vermögensreduzierung ergibt.

Gibt es bis hierhin Fragen?

Mittelfristplanung

Die Mittelfristplanung weist nur den ideellen Bereich aus. Im Wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb und in der Vermögensverwaltung erwarten wir stabile Zahlen, die auch nicht von irgendwelchen Maßnahmen oder von der Beitragshöhe abhängen.

- Die Mittelfristplanung rechnet mit einem jährlichen Mitgliederrückgang von 300 (bis 2022) und einem Rückgang von 250 ab 2023. Das ist optimistisch gerechnet. Im Durchschnitt der letzten 10 Jahre betrug der Rückgang 367 Mitglieder pro Jahr, war also deutlich höher. Wir bleiben trotzdem optimistisch, weil wir hoffen, dass bei kleinerer Mitgliederzahl auch der Rückgang abnehmen wird.
- Der Mitgliedsbeitrag steigt jährlich linear um 20 Euro, unabhängig von der Mitgliederentwicklung und der Preissteigerung. Mit dieser Festsetzung wird Planungssicherheit für die LIVs und den DFV geschaffen.

- Als weitere Maßnahme soll ab 2021 eine langfristige und tragfähige Lösung für die Vertretung in Brüssel gefunden sein. Ziel ist, die Kosten für die internationale Vertretung ab 2021 von derzeit 140.000 Euro auf rund 30.000 Euro zu senken. Hinzu kommt jeweils noch der Beitrag zum IMV von ca. 22.500 Euro.
- Insbesondere durch die Maßnahme in Brüssel wird der ideelle Bereich ab 2021 deutlich entlastet. Zwar entfällt der Zuschuss des IMV, weil das Büro nicht mehr vom DFV geführt wird, dafür entfallen aber auch die deutlich höheren Kosten für dieses Büro. Gleichzeitig wird in A6 weiter mit Kosten von 30.000 Euro gerechnet, die für andere Vertretungsmaßnahmen zur Verfügung stehen sollen.
- Der Überschuss des DFV nimmt nach der Entlastung in 2021 über die Jahre ab, da die Beitragserhöhung von 20 Euro pro Jahr nicht ausreicht, die Beitragseinnahmen insgesamt stabil zu halten. Das gilt umso mehr, wenn sich die optimistische Mitgliederschätzung für 2021 bis 2023 nicht erfüllen sollte. In jedem Fall werden bei dieser Planung weitere Kosteneinsparungen seitens des DFV notwendig sein.

Diskussion.

Mitgliederversammlung des DFV

Sonntag, 13. Oktober 2019

Montag, 14. Oktober 2019

München

MONTAG

TOP 5: Eröffnung und Begrüßung

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich begrüße Sie zur Fortsetzung unserer Mitgliederversammlung. Nachdem wir gestern schon ein wenig diskutiert haben, wollen wir uns heute vor allem den wichtigen Sachthemen widmen. Ich hoffe, Sie haben den gestrigen Abend alle genossen und gut verkräftet, dass wir gute Entscheidungen treffen können.

Nachdem, wie man deutlich sieht, mehr als die Hälfte der Delegierten durch persönliche Anwesenheit bzw. durch entsprechende Vollmachten vertreten sind, darf ich schon jetzt

feststellen, dass wir beschlussfähig sind. Die genauen Stimmberechtigungen werden derzeit ermittelt und unter Tagesordnungspunkt 10 a bekanntgegeben.

Wie Sie der Tagesordnung entnehmen konnten, werden wir heute den Generalsekretär des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks, Herrn Holger Schwannecke, zu Gast haben. Er reist eigens aus Berlin an, unter anderem um ein Grußwort zu sprechen, in dem er uns über aktuelle Schwerpunkte der handwerkspolitischen Arbeit berichten wird.

Ich freue mich sehr, dass er uns hier Einblicke aus erster Hand geben wird, denn der ZDH ist absolut unverzichtbar, wenn es um die Vertretung der Interessen des Handwerks geht.

Herr Schwannecke ist unterwegs, es war klar, dass er nicht zu Beginn unserer Sitzung da sein kann. Er wird aber, je nach Verkehrslage in Bälde hier eintreffen. Wir sind flexibel genug, ihn an geeigneter Stelle einzubauen. Ich hoffe auf Ihr Verständnis.

Auch heute begrüßen wir wieder einige Gäste, über deren Kommen wir uns sehr freuen. Mein hochachtungsvoller Gruß gilt vor allem

Ehrenpräsident **Manfred Rycken**
und den Ehrenmitgliedern
Kurt Härtel
Georg Kleeblatt und
Hardy Remagen.

Seid uns herzlich willkommen.

Unser Ehrenpräsident Heinz-Werner Süss kann heute krankheitsbedingt nicht bei uns sein. Bedauerlicherweise muss er sich erneut für lange Zeit stationär behandeln lassen. Wir wissen, dass er heute sehr gern bei uns wäre. Wenn Sie einverstanden sind, dann wollen wir ihm gern einen besonderen Genesungsgruß von hier zusenden.

(Einzelheiten werden noch besprochen, ggf. Video-Botschaft)

Herzliches Willkommen auch allen anwesenden

Trägern des DFV-Ehrenzeichens in Gold.

Ich begrüße alle Partner aus der Wirtschaft, die heute bei uns sind, vor allem auch die Vertreter der Verlage und Redaktionen, die unsere Arbeit begleiten. Allen möchte ich für die gute Partnerschaft danken.

Sofern sich an dieser Stelle keine Fragen ergeben, würde ich gern nach den viele Vorreden des gestrigen Tages auf weitere Ausführungen verzichten und in die Tagesordnung einsteigen.

TOP 6: Totenehrung

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich möchte Sie bitten, sich von Ihren Plätzen zu erheben.

Seit unserer letzten Mitgliederversammlung haben uns wieder Mitstreiter, Freunde und Wegbegleiter und leider auch Familienangehörige verlassen. An vielen Stellen unserer Organisation, bei manchen auch im ganz persönlichen Umfeld sind dabei schmerzliche Lücken entstanden. Wir nehmen aufrichtig Anteil an der Trauer, die vielerorts besteht.

Lassen Sie mich aus dem großen Kreis der Verstorbenen einen hervorheben.

Wir trauern um unser Ehrenmitglied Rudolf Steck, der im März am Tag nach der Vollendung seines 82. Lebensjahres entschlafen ist.

In einer großen Zahl von Ehrenämtern hat sich Rudolf Steck über lange Jahre herausragend für die Belange seiner Kollegen eingesetzt. Hervorzuheben ist dabei sein Engagement im Präsidium des Deutschen Fleischer-Verbands, dem er als

Schatzmeister zu Zeiten der deutschen Wiedervereinigung angehörte.

Gemeinsam mit seinen Kollegen hatte er großen Anteil am Zusammenwachsen des Fleischerhandwerks aus beiden Teilen Deutschlands. Auch beim späteren Aufbau der Wirtschaftsförderungsgesellschaft unseres Verbandes hat er sich in ganz außergewöhnlicher Weise eingebracht.

Seine Kollegialität, sein positives und zielorientiertes Handeln und seine große Hilfsbereitschaft werden uns weiter Vorbild sein.

Ihm und allen Verstorbenen aus unseren Reihen wollen wir ein ehrendes und dankbares Andenken bewahren.

Sie haben sich zu Ehren der Verstorbenen von Ihren Plätzen erhoben, dafür danke ich Ihnen.

TOP 7: Grußwort

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

wir begrüßen herzlich den Generalsekretär des
Zentralverbandes des Deutschen Handwerk, Herrn Holger
Schwannecke.

Lieber Herr Schwannecke, wir freuen uns sehr, dass Sie heute
eigens wegen uns nach München gekommen sind, unter
anderem, um uns in einem Grußwort die Schwerpunkte Ihrer
Arbeit zu erläutern.

Wir wissen sehr um die Bedeutung, die der ZDH aus für unser
Handwerk hat. Wie Sie wissen, gibt es
Handwerksorganisationen, bei denen der Eindruck entsteht,
dass gar nicht so richtig wahrgenommen wird, dass es so etwas
wie Fleischerhandwerk überhaupt gibt. Bei ZDH ist das ganz
ausdrücklich anders.

Mit der Arbeitsgemeinschaft Lebensmittelhandwerke haben wir
eine Arbeitsebene gefunden, die uns große Fortschritte bringt.
Diese AG wird in Ihrem Haus von Geschäftsführer Sebastian
Schulte und Frau Ute Pesch geführt und betreut. Ich darf das

an der Stelle mal so sagen: Seit sich Frau Pesch drum
kümmert, funktioniert die AG besser denn je.

Aber auch auf anderen Feldern klappt es einfach gut. Bei der
Kassenrichtlinie zum Beispiel haben die Experten Ihrer
Steuerabteilung klasse mit uns zusammengearbeitet, so dass
am Ende gemeinsam das Schlimmste verhindert wurde. Ich
habe an anderer Stelle im Verlauf des Verbandstags schon
darauf hingewiesen.

Daneben gibt es in der Arbeit des ZDH natürlich noch mehr,
was uns ganz unmittelbar berührt. Deshalb freuen wir uns auf
Ihr Grußwort und auf alles andere weswegen Sie heute hier
sind. Sie haben das Wort.

TOP 8: Bericht des Präsidenten

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

es war der Wunsch der Mitgliederversammlung, dass wir beim
Verbandstag weniger berichten und statt dessen mehr in die
Zukunft schauen. Das setzen wir gerne um.

Ich stehe also jetzt wie meine Präsidiumskollegen vor der
Herausforderung, eine möglichst kurze Zusammenfassung
dessen zu geben, was wir im letzten Jahr getan haben. Mit den
zukünftigen Vorhaben werden wir uns später in den
Tagesordnungspunkten 13 und 14 beschäftigen.

Ich kann bei der Berichterstattung wiederum auf unser
Jahrbuch verweisen, das Ihnen heute vorgelegt wird. Hier sind
alle wesentlichen Aktivitäten aufgeführt und für die Nachwelt
festgehalten. Dem Wunsch folgend, der im letzten Jahr
geäußert wurde, dass die Delegierten Gelegenheit haben, sich
vorab umfassend zu informieren, haben wir dieses Jahrbuch
vor zwei Wochen in elektronischer Form an unsere
Mitgliedsorganisationen gesandt. Wir haben das mit der Bitte

verbunden, den Link zum Jahrbuch an die Delegierten
weiterzugeben.

Ich gehe deshalb davon aus, dass Sie alle Gelegenheit hatten,
sich den Bericht schon einmal anzusehen. Im übrigen will ich
noch einmal darauf hinweisen, dass wir Sie ja über das ganze
Jahr hinweg über die Landesinnungsverbände mit
Rundschreiben versorgen, so dass Sie laufend über unsere
Arbeit informiert sind. Das Jahrbuch fasst diese Informationen
lediglich nochmals übersichtlich zusammen.

Lassen Sie mich an dieser Stelle deshalb nur einige besondere
Highlights erwähnen. Eines davon ist noch gar nicht so lange
her.

Anfang August haben Politiker von den Grünen vorgeschlagen,
den ermäßigten Mehrwertsteuersatz für Lebensmittel für Fleisch
und Fleischerzeugnisse zu streichen und künftig 19 Prozent
anzusetzen. Teile von SPD und Union fanden das gut. Die
Mehreinnahmen sollten dafür eingesetzt werden sollen,
Tierschutz- und Tierwohlmaßnahmen zu finanzieren.

Nur wenige Stunden später haben wir eine Stellungnahme zu
diesem Thema verfasst und den Landesinnungsverbänden und
Innungen zur Verwendung zur Verfügung gestellt. Es wird Sie
nicht verwundern, dass wir diesen Vorschlag abgelehnt haben.

Die wichtigsten Argumente, die wir angeführt haben, sind schlüssig:

Insbesondere hochwertiges Fleisch würde überproportional steuerlich belastet. Also ausgerechnet diejenigen, die möglichst billig produzieren und anbieten, wären von einer Erhöhung am wenigsten belastet. Der Preisunterschied zwischen hochwertig und billig würde noch größer.

Außerdem würde die Steuererhöhung dazu führen, dass gutes Fleisch und hochwertige Fleischerzeugnisse zum Luxusgut würden, das sich Einkommensschwache nicht mehr leisten können.

Und schließlich sind Steuern nicht zweckgebunden, und können nicht exklusiv für bestimmte Ziele eingesetzt werden. Das Geld würde im großen Topf verschwinden.

Diese Argumente haben sich dann auch in der entstehenden politischen und öffentlichen Debatte durchgesetzt. Das ganz war eine Schnapsidee und wurde als solche erkannt. Als Fazit bleibt, dass wir in solchen Situationen schnell und effektiv eine gemeinsame Sprachregelung auf alle Ebenen herstellen können, um geschlossen zu argumentieren.

Ich werde später in meinem Ausblick das Thema Nachhaltigkeit aufgreifen, weil ich der Überzeugung bin, dass wir hier einen großen Schwerpunkt unserer künftigen Arbeit setzen müssen. Das heißt nicht, dass wir in diesem Bereich nicht bereits sehr aktiv gewesen sind. Aktuelle Themen haben wir aufgegriffen, Lösungen erarbeitet und den Mitgliedern zur Verfügung gestellt.

Beispielhaft sei die Klimadebatte genannt, die Dank der Fridays-for-future-Bewegung zum Überthema geworden ist. Was viele vergessen: Der Klimawandel wurde nicht etwa von Greta Thunberg erfunden. Es ist tatsächlich so, dass auch zu Zeiten, als Greta noch zur Schule ging, viel Positives in die Wege geleitet wurde.

Der Deutsche Fleischer-Verband hat jedenfalls schon vor zwei Jahren für Unternehmen des Fleischerhandwerks die Möglichkeit geschaffen, den Betrieb klimaneutral zu stellen. Über Zertifikate, die von der UNO beglaubigt sind, ist das gut möglich. Angesichts der aktuellen Diskussionen haben wir per Rundschreiben und auf unserer Web-Site nochmals auf diese Möglichkeiten hingewiesen.

Ich habe das schon früh für meinen Betrieb umgesetzt. Ich muss sagen, dass das ganze bei meinen Kunden bisher auf wenig Interesse gestoßen ist. Aber das Thema wird bleiben und könnte tatsächlich auch in unseren Läden größere Bedeutung

gewinnen. Deshalb ist es gut, dass wir unseren Mitgliedern Werkzeuge bereitstellen können, um möglicher Kritik zu begegnen.

Dasselbe gilt für die Diskussion um Plastikverpackungen. Ich will das nicht bis ins Detail ausführen, aber Kunststoff ist zum Unding geworden, Sie alle wissen das. Nun wird es bei uns ohne einen gewissen Plastik-Einsatz nicht gehen, um Produkte hygienisch und sicher zu verpacken. Aber die Kunden erwarten von uns, dass wir Überflüssiges vermeiden.

Hier liegt natürlich auch eine Chance für uns. SB-Ware aus dem Supermarkt verursacht ein Vielfaches an Plastikmüll gegenüber der individuell verpackten Ware in unseren Läden.

Wir haben deshalb ein Merkblatt zusammengestellt in dem wir gangbare Wege für Mehrwegverpackungen oder kundeneigene Verpackungen aufgezeigt haben. Dabei haben wir auch die Vor- und Nachteile der verschiedenen Lösungen aufgezeigt.

Das Merkblatt haben wir per Rundschreiben versandt und es ist natürlich auch im Mitgliederbereich unserer Internet-Seite zu finden. Sehr gerne wollen wir diese Aufstellung fortschreiben und um weitere gute Ideen ergänzen. Dabei hoffen wir auf Ihre Unterstützung.

Erwähnenswert wären noch die Aktivitäten, die wir mit der Arbeitsgemeinschaft der Lebensmittelhandwerke entfaltet haben. Die Einrichtung hat sich, vor allem auch Dank der aktiven Begleitung des ZDH zu einer wichtigen und wirksamen Einrichtung entwickelt. Aus Zeitgründen will ich hier keine Einzelheiten aufführen, weise Sie aber gerne ausdrücklich auf die Ausführungen im Jahrbuch hin. Auf den Seite 8 bis 10 finden Sie Beispiele für diese Zusammenarbeit.

Abschließend kann ich noch auf die ausführlichen Erläuterungen hinweisen, die wir im Jahrbuch zur Kassensicherungsverordnung gegeben haben. Dieses Thema habe ich gestern im Rahmen der Eröffnung angesprochen, die Hintergründe dazu finden Sie auf den Seiten 11 bis 14.

Soweit einige kurze Hinweise zur Arbeit des vergangenen Jahres. Gibt es Fragen oder Anmerkungen dazu?

TOP 9: Bericht der Vizepräsidenten

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

nun also die Berichte meiner Kollegin und der Kollegen im
Präsidium, die sich ebenfalls auf das Jahrbuch beziehen
können und deshalb sehr kurz ausfallen werden.

Reihenfolge noch festzulegen

Konrad Ammon
Michael Durst
Eckhart Neun
Nora Seitz

TOP 10: Regularien I

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

nach der kompakten Berichterstattung können wir nun den
ersten Teil der Regularien abhandeln, der das Vorjahr betrifft.

10 a) Feststellung der Stimmberechtigung

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

zuerst müssen wir feststellen, wie viele Stimmberechtigungen heute vorliegen, die ordnungsgemäße und fristgerechte Einladung zu dieser Versammlung und deren Beschlussfähigkeit habe ich ja schon festgestellt.

Ich stelle nunmehr nach Auswertung der Stimmkarten fest, dass zu dieser Mitgliederversammlung von den 152 möglichen Delegiertenstimmen Delegierte anwesend oder durch Stimmrecht vertreten sind. Dabei ist gemäß § 13 unserer Satzung berücksichtigt, dass kein Delegierter mehr als drei Stimmen auf sich vereinigt.

Ich sehe keinen Widerspruch, dann ist das so festgestellt.

10 b) Genehmigung des Protokolls der Mitgliederversammlung vom 15.10.2018

Gemäß § 17 Abs. 3 der DFV-Satzung ist Ihnen das Protokoll über die Mitgliederversammlung vom 15. Oktober 2018 in Hamburg vorzulegen. Dieses Protokoll ist Ihnen vorab mit den Delegiertenunterlagen zugegangen. Gibt es Einwände gegen den Inhalt des Protokolls?

Das ist offensichtlich nicht der Fall. Wer das Protokoll genehmigen möchte, den bitte ich um das Handzeichen.

Gegenstimmen:

Stimmenthaltungen:

Ich danke Ihnen. Damit ist das Protokoll der 128.

Mitgliederversammlung vom 15. Oktober 2018 genehmigt.

10 c) Vorlage der Jahresrechnung 2018

Meine sehr geehrte Damen und Herren,

auch das Ergebnis der Jahresrechnung 2018 ist Ihnen mit sehr umfangreichen Erläuterungen rechtzeitig vor dieser Versammlung zugegangen.

Der Schatzmeister unseres Verbandes, mein Präsidiumskollege Eckart Neun, wird Ihnen jetzt noch einige Erläuterungen zu diesem Zahlenwerk geben.

(Neun)

10 d) Bericht der Rechnungsprüfer

Bevor ich die Jahresrechnung 2018 des Deutschen Fleischer-Verbandes zur Abstimmung stelle, darf ich einen der Rechnungsprüfer bitten, über die Ergebnisse der Rechnungsprüfung zu berichten.

Den Bericht trägt vor: Obermeister Matthias Scherer

10 e) Genehmigung der Jahresrechnung 2018

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich bedanke mich bei den Rechnungsprüfern für die sorgfältige und gründliche Prüfung sowie für das positive Votum.

Da in dieser Prüfung keine Beanstandungen festgestellt wurden, stelle ich nun die Jahresrechnung 2018 zur Abstimmung.

Zustimmung:

Ablehnung:

Enthaltung:

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

Sie haben mit überwältigendem Votum die Jahresrechnung 2018 verabschiedet, dafür bedanke ich mich.

10 f) Entlastung des Präsidiums und der Geschäftsführung

Die Rechnungsprüfer haben in ihrem Bericht die Entlastung des Präsidiums und des Hauptgeschäftsführers für das Rechnungsjahr 2018 beantragt. Ich darf Sie fragen, ob Sie diesen Antrag unterstützen.

Wer für die Entlastung von Präsidium und Geschäftsführung ist, den bitte ich um ein Handzeichen.

Gegenstimmen:

Enthaltungen:

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

Vielen Dank für dieses Ergebnis. Ich kann Ihnen versichern, dass das gesamte Präsidium und die hauptamtlichen Mitarbeiter weiter mit voller Kraft für das Fleischerhandwerk arbeiten werden.

KAFFEPAUSE

Einleitung Ausblick

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

in diesem Teil unserer Veranstaltung werden wir uns also jetzt mit der Zukunft beschäftigen. Vielleicht ist das der wichtigere Teil, denn hier werden wichtige Weichen gestellt.

TOP 11: Nachwahlen zum Gesamtvorstand

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

wir haben nach § 22 Abs. 3 unserer Satzung heute gleich mehrere Nachwahlen zum Gesamtvorstand vorzunehmen. Einige Mitglieder des Gesamtvorstands sind ausgeschieden und müssen ersetzt werden.

Kollege Markus Kramb hat sein Amt als Landesinnungsmeister des LIV Rheinland-Rhein Hessen in andere Hände übergeben. In gleichem Zug hat er auch sein Amt im Gesamtvorstand des DFV zur Verfügung gestellt.

Die Landesinnung Hamburg wurde bisher von Kollege Otto Meinert vertreten. Auch er ist aus dem Gesamtvorstand ausgeschieden.

Und schließlich hat Kollege Werner Braun sein Amt zur Verfügung gestellt, bei dem er den Landesinnungsverband Bayern im Gesamtvorstand vertreten hat.

Ich bedanke mich bei allen ausgeschiedenen Mitgliedern für die konstruktive und zielführende Zusammenarbeit. Der

Gesamtvorstand ist ein ausgesprochen wichtiges Gremium, weil hier alle Mitgliedsverbände und Mitgliedsinnungen vertreten sind. Deshalb ist es wichtig, dass wir dort gemeinsam an Schritten arbeiten, die das Fleischerhandwerk in seiner Gesamtheit voranbringen.

Nach § 22 Abs. 2 der Satzung steht das Vorschlagsrecht für die Neubesetzung dem jeweiligen Landesinnungsverband zu.

Der LIV Rheinland-Rhein Hessen schlägt die neue Landesinnungsmeisterin Dagmar Groß-Mauer für den Gesamtvorstand vor.

Hamburg soll zukünftig nach Wunsch der Innung durch den Kollegen Dirk Hübenbecker vertreten werden.

Und Bayern schlägt als neues Mitglied den Kollegen Thomas Köhn aus Hof vor.

Last but not least haben wir eine echte Neuerung, die ich kurz erläutern muss. Sie haben alle verfolgt, dass sich der Landesinnungsverband Berlin-Brandenburg aufgelöst hat. Erfreulicherweise sind neben der Fleischerinnung Berlin vier weitere Innungen aus Brandenburg direkt als Mitglieder dem DFV beigetreten. Da es keinen LIV mehr gibt, ist das nach der Satzung möglich.

Nun erlaubt das zwar unsere Satzung, trotzdem gibt es hier keine umfassenden Regelungen dazu. Das führt dazu, dass jede dieser Innungen Anspruch auf einen Sitz im Gesamtvorstand hat.

Für Berlin wird das weiter der Obermeister Klaus Gerlach sein, der bereits Mitglied im Gesamtvorstand ist und deshalb nicht gewählt werden muss.

Die vier brandenburgischen Innungen haben sich darauf geeinigt, dass sie sich vorläufig von einem der Obermeister vertreten lassen. Obermeister Mattias Balk von der Fleischerinnung Brandenburg-Mitte wird deshalb von seiner Innung für den Gesamtvorstand vorgeschlagen, die Innungen Potsdam, Brandenburg-Ost und Barnim schlagen formal keinen Vertreter im Gesamtvorstand vor, sondern werden sich jeweils mit dem Kollegen Balk abstimmen.

Auf mittlere Sicht werden wir hier vielleicht noch einmal Konkretisierungen in der Satzung vornehmen müssen. Durch jetzt gefundene brandenburgische Lösung ist das aber vorläufig nicht nötig.

Zusammenfassend stehen also heute zur Wahl:

Kollegin Dagmar Groß-Mauer, LIV Rheinland-Rhein Hessen

Kollege Dirk Hübenbecker, Innung Hamburg

Kollege Thomas Köhn, LIV Bayern

und

Kollege Mattias Balk, Innung Brandenburg-Mitte.

Vorstellung gewünscht?

Offene Wahl en block möglich.

TOP 12: Ausblick auf 2020 durch den Präsidenten

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

wir kommen also jetzt zum programmatischen Teil unseres
Verbandstags. Was nehmen wir uns für 2020 vor? Wo sehen
wir Arbeitsschwerpunkte, mit denen wir unser Handwerk voran
bringen wollen?

Ich bin mir sehr sicher, dass ein großer Teil von Aufgaben von
außen an uns herangetragen wird. Im bisherigen Verlauf des
Verbandstags ist es mehrfach angekommen, dass wir politisch
in ausgesprochen bewegten Zeiten leben. Mal abgesehen von
allem anderen: Es ist durchaus fraglich, ob die jetzige
Regierungskoalition bis zum Ende der Legislaturperiode hält.
Ich habe gelesen, dass es Wetten darauf gibt, wann Schluss ist.
Der Dezember dieses Jahres steht dabei hoch im Kurs.

Nun ist es nicht unsere Aufgabe, uns an Kaffeesatzlesereien zu
beteiligen. Vielleicht läuft es ja doch noch länger und die
nächste Wahl findet regulär im Oktober 2021 statt. Sollte es so
kommen, dann wird diese Wahl definitiv eine große Rolle bei
meinem Ausblick beim nächsten Verbandstag sein.

Trotzdem, es bleibt auf jeden Fall spannend und wir müssen vorbereitet sein, wenn der Wahlkampf schneller kommt als geplant.

Unabhängig davon, welche Themen uns von außen gesetzt werden, geht es heute natürlich auch darum, welche eigenen Akzente wir setzen wollen. Wie gestern schon angedeutet, steht das kommende Arbeitsjahr für mich ganz eindeutig unter der Überschrift Nachhaltigkeit.

Ich meine das ganz umfassend. Nachhaltigkeit hat so viele Facetten, dass wir eine ganze Reihe von Arbeitsfeldern vorfinden. Einige davon will ich hier aufzeigen.

1. Umwelt und Klima

Selbstverständlich ist Nachhaltigkeit im Sinne eines Wirtschaftens zu verstehen, das die Ressourcen so weit, wie es geht, schont. „Bewahrung der Schöpfung“ hat man dazu früher gesagt und das hat eine ungebrochene Bedeutung.

Wir stehen hier natürlich in der Verantwortung, unseren Teil dazu beizutragen: Schonung des Klimas, Vermeidung von unnötigem Müll, Minimierung von Emissionen, Verhinderung von Lebensmittelverschwendung, bewusster Einsatz von Energie und vieles mehr.

Es ist wichtig, dass wir uns damit aktiv auseinandersetzen, auch wenn manche das eine oder andere als grüne Spinnerei abtun. Die Themen liegen auf dem Tisch und man wird auch von Fleischerhandwerk schlüssige Antworten erwarten. Beim einen früher, bei manchen vielleicht später, aber es wird kommen, wenn es nicht schon da ist.

Es gibt keine einfachen Antworten, das haben wir gestern und heute mehrfach festgestellt. Das gilt besonders für diesen Bereich. Manche Ziele bergen Konflikte. Vermeidung von Lebensmittelverschwendung bedingt eine ordentliche Verpackung. Die aber verursacht Müll. Will man den vermeiden, verderben wiederum viele Lebensmittel. Das ist nur einer von vielen Interessenkonflikten im Umweltbereich.

Als Handwerksbetriebe haben wir hier vielleicht Möglichkeiten, die unseren Konkurrenten nicht möglich sind. Stichwort bedarfsgerechter Einkauf oder alternative Verpackungen. Hieran müssen wir weiter arbeiten, genauso wie an einem effizienten Energieeinsatz. Der nämlich spart Geld und schont die Umwelt.

Unsere Aufgabe als Verband ist es, hier weiter Konzepte zu erarbeiten und die schon bestehenden Angebote weiterzuentwickeln.

2. Rohstoffsicherung

Nachhaltiges Arbeiten hat nicht nur eine ökologische, sondern auch eine wirtschaftliche Seite. Die Betriebe können nur dann nachhaltig arbeiten, wenn sie über Rohstoffe verfügen, die den besonderen Anforderungen des Handwerks genügen.

Hier spielt Regionalität eine Rolle, aber auch besondere Fleisch-Qualitäten, die sich vom Angebot der großen Masse abheben. Gleichzeitig erwarten unsere Kunden, dass wir dafür sorgen, dass die Tiere, von denen das Fleisch stammt, so gut wie möglich gehalten werden.

Wir haben den riesigen Vorteil, dass uns unsere Kunden in all diesen Punkten sehr vertrauen. Das ist absolut gerechtfertigt, wir müssen aber dafür sorgen, dass das auch so bleibt.

Der Strukturwandel setzt sich auf allen Ebenen fort. Die Konzentration in der Landwirtschaft und bei Schlachtbetrieben gefährdet immer mehr den unmittelbaren Zugang zum Erzeuger. Das muss noch nicht unbedingt schlechtes bedeuten, wenn man die Anforderungen der Kunden auf andere Weise sicherstellen kann. Bedenklich wird es aber, wenn die Rohstoffversorgung völlig in die Anonymität abgleitet und uns Handwerkern damit ein wichtiges Argument entzogen wird.

Wir arbeiten seit einiger Zeit auf ganz unterschiedlichen Ebenen mit der Landwirtschaft zusammen, um dieses Dilemma aufzulösen. Da gibt es Ansätze, abschließend gelöst sind die Probleme aber noch nicht.

Das gilt umso mehr, als dass weitere schwierige Szenarien und Bedrohungen lauern. Die Afrikanische Schweinepest ist so ein Damokles-Schwert. Keiner vermag vorherzusagen, was genau passiert, wenn sie da ist. Und dass sie kommt, daran haben Experten keinen Zweifel. Wir sind vorbereitet, Sie kennen alle unsere Ausarbeitung zur ASP, wir hatten sie per Rundschreiben vorgestellt. Aber wir rechnen durchaus damit, dass wir es auch mit überraschenden Entwicklungen zu tun bekommen. Wir sind jedenfalls sehr wachsam.

Das Thema nachhaltige Rohstoffsicherung wird uns also mehr denn je beschäftigen.

3. Arbeitskräftesicherung

Die Umsätze laufen gut, die Kunden sind zufrieden mit der Ware. Es werden immer mehr kompetente Dienstleistungen gewünscht, die zusätzliche Einnahmen ermöglichen. So vielversprechende Rahmenbedingungen für gute Geschäfte hatten wir in den letzten Jahren nicht immer.

Großes Problem dabei: Wer erledigt die viele Arbeit? Die Problematik brauche ich hier nicht detailliert ausführen. Fast alle hier kennen sie nur zu gut. Nachhaltig arbeiten heißt eben auch, dass man für die Grundlagen sorgt, die für den Fortbestand auch in Jahren noch nötig sind.

Im Bereich Arbeitskräfte ist das aktuell aufs Ganze gesehen nicht der Fall. Das alles ist keine neue Entwicklung. Seit Jahren verwenden der Verband und jeder einzelne Betrieb eine Menge darauf, möglichst viele für unser Handwerk zu gewinnen. Das hat punktuell durchaus Erfolg, reicht aber insgesamt nicht aus.

Wir müssen damit rechnen, dass sich die Lage noch verschärfen wird. Der Fachkräftemangel, der jetzt schon besteht, basiert auf Ausbildungsjahrgängen, die noch recht gut bestückt waren. Inzwischen sind die Zahlen aber enorm zurückgegangen. Wenn die Älteren nach und nach aus dem Berufsleben ausscheiden und zu wenig Junge nachkommen, wird es noch brisanter.

Wir haben keinen Königsweg, wie wir dem begegnen können. Den werden wir sicher auch nicht so schnell finden. Es ist aber bestimmt lohnend, wenn wir nach Lösungen suchen, wie wir unser Fachpersonal zukünftig noch effizienter einsetzen können. An genau dieses Thema wollen und müssen wir ran.

4. Sicherung einer einigen und schlagkräftigen Organisation

Zu guter Letzt gehört auch der Erhalt eines leistungsfähigen Verbandes zur Nachhaltigkeit. Wir haben auf dieses Thema in den letzten drei Jahren enorm viel Zeit und Energie eingesetzt. Es ist sicher deutlich geworden, dass ich uns hier noch nicht am Ziel sehe.

Wir haben gestern sehr offen und transparent die Zukunftsaussichten des Deutschen Fleischer-Verbands dargelegt. Es war wichtig, dass wir uns diese Zeit genommen haben. Alle Prognosen deuten darauf hin, dass es weiter Handlungsbedarf gibt. Ich weiß, dass das viele erkannt haben und auch weiter mit Nachdruck an Lösungen arbeiten.

Was den DFV angeht, so hoffe ich, dass wir gleich unter Tagesordnungspunkt 14 zu Beschlüssen kommen, die uns ermöglichen, den Schwerpunkt unserer Arbeit in den nächsten drei bis vier Jahren wieder mehr auf die Sacharbeit zu legen.

Die Bedeutung unserer Organisation für ein nachhaltiges Fortbestehen des Fleischerhandwerks in den nächsten Jahren und Jahrzehnten bleibt ungebrochen. Die Verantwortung, das sicherzustellen, bleibt uns in jedem Fall.

Arbeitsfelder gibt es also genug. Insgesamt wünsche ich mir, dass wir mehr an Themen arbeiten, die sich mit den mittel- und langfristigen Entwicklungen beschäftigen. Ich glaube, dass es weitere große Umbrüche in unserem Handwerk geben wird. Das Thema Digitalisierung, mit dem wir uns beim letzten Verbandstag ausführlich beschäftigt haben, wird ja auch immer wichtiger.

Wir müssen als Verband das Ziel haben, diese Umbrüche aktiv zu begleiten. Im Idealfall gelingt es uns, den Betrieben Hilfestellungen anzubieten, damit die die neuen Möglichkeiten nutzen können. Das ist sicher eine Aufgabe, die über das nächste Jahr hinausgeht. Aber je früher wir beginnen, desto größer sind die Erfolgsaussichten.

Deshalb möchte ich den notwendigen Meinungs austausch zu diesen Themen mit Ihnen gern schon heute beginnen.

Das ist keine leichte Debatte, denn einerseits muss jeder Betrieb für sich gute Lösungen finden, die sicherlich sehr unterschiedlich aussehen können. Andererseits stehen wir aber als Verband in der Pflicht für das Fleischerhandwerk als Ganzes Positionen zu vertreten. Und zwar gegenüber der Politik **und** in der Öffentlichkeit.

Ich habe drei Fragen formuliert, die ich für wesentlich halte und die Sie an der Leinwand lesen können:

1. Wie stellen wir uns zu einer Verteuerung von Fleisch? Wir beklagen das Verramschen und die zu geringe Wertschätzung. Soll Fleisch wieder so sein wie früher? Wollen wir, dass die Leute weniger und dafür Gutes essen?
2. Was sagen wir zu künstlichem Fleisch? Das ist noch weit weg, aber es gibt Leute, die versichern, dass es kommen wird. Wollen wir das? Wenn ja, warum? Halten sogar wir selbst das für ethischer? Wenn nein, warum nicht? Wenn die Qualität stimmt, wird die Wurst vielleicht nicht schlechter.
3. Wieviel Tradition wollen wir?
 - Produkte: Klassische Rezepturen im Gegensatz zu Rezeptoptimierungen der Industrie.
 - Marktauftritt: Klassische Fleischerei oder Anbieter auch neuerer Sortimente (Vegan? SB? Großes Feinkostsortiment?)
 - Berufsbezeichnung: Fleischer oder Genussstechnologe?

TOP 13: Ausblick auf 2020 durch die Vizepräsidenten

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

es folgt die Fortsetzung des programmatischen Teils durch die
Ausführungen meiner Präsidiumskollegen.

Reihenfolge noch festzulegen

Konrad Ammon.

Michael Durst

Eckhart Neun

Nora Seitz

TOP 14: Regularien II

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

nun also die Abhandlung der Regularien, die unsere zukünftige
Arbeit betreffen.

Ich gehe davon aus, dass wir gestern eingehend erläutert und
beraten haben und deswegen zügig durch die Abstimmungen
gehen können. Trotzdem will ich gern Fragen und
Anmerkungen zulassen, wenn sie erforderlich sind.

14 a) Beschlussfassung über die Beitragsordnung 2020

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
 liebe Kolleginnen und Kollegen,

wir kommen jetzt zur Beitragsordnung, die die Modalitäten und vor allem auch die Höhe des Beitrags im nächsten Jahr festlegt.

Gibt es hierzu Wortmeldungen?

Abstimmung über Beitragsordnung.

14 b) Vorlage des Haushaltsplans 2020

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

nach § 34 Abs. 2 unserer Satzung hat der Gesamtvorstand einen Haushaltsplan aufzustellen. Das hat er in seiner Sitzung vom 4. September 2019 getan. Dieser Plan ist der Mitgliederversammlung zur Beschlussfassung vorzulegen, was wir hiermit tun.

Gibt es zusätzlich zu den Beratungen des gestrigen Tages noch Wortmeldungen?

(Diskussion?)

14 c) Genehmigung des Haushaltsplans 2020

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich gehe davon aus, dass Zahlen des Haushaltsplanes 2020 ausreichend erläutert sind.

Ich komme deshalb zur Abstimmung über diesen Haushaltsplan.

Zustimmung:

Gegenstimmen:

Enthaltungen:

Vielen Dank. Nicht nur unser Schatzmeister, sondern das ganze Präsidium wird dafür sorgen, dass wir Ihr Geld ordentlich einsetzen.

14 d) Beschlussfassung über die Mittelfristige Finanzplanung 2020 bis 2023

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

wie wir gestern ausführlich erläutert haben, wollen wir Sie bitten, eine mittelfristige Finanzplanung für die Jahre 2020 bis 2023 zu verabschieden. Diese Planung soll uns allen eine gewisse Planungssicherheit geben und zum anderen den Diskussionsbedarf für diese Jahre minimieren.

Ich möchte an dieser Stelle nochmals betonen, dass diese Planung nicht abschließend verbindlich ist. Die Hoheit der Mitgliederversammlung über Beiträge und Haushalt wird dadurch nicht eingeschränkt. Dennoch erwarten wir natürlich eine gewisse Wirkung.

Gibt es zum vorliegenden Zahlenwerk noch Gesprächsbedarf?

Abstimmung.

14 e) Wahl des Rechnungs- und Kassenprüfungsausschusses

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

gemäß § 31 unserer Satzung wählt die Mitgliederversammlung alljährlich einen dreiköpfigen Rechnungs- und Kassenprüfungsausschuss, der die Rechnungslegung und die Kassenführung des Deutschen Fleischer-Verbands zu prüfen hat.

Bisher gehörten diesem Ausschuss an:

OM Matthias Scherer, LIV Baden-Württemberg,
OM Dirk Klusmeier, LIV Nordrhein-Westfalen,
GF Alexander Zeitler, LIV Rheinland-Rheinessen.

Stellvertretende Mitglieder waren

Volker Höfli, LIV Pfalz,
Jörg Staroske, Fleischerinnung Berlin,
GF Markus Strauß, LIV Saarland

Eine Wiederwahl des bisherigen Ausschusses ist zulässig.

Da es keine gegenteiligen Äußerungen gegeben hat, gehen wir davon aus, dass alle bereit sind, für diese Aufgabe auch weiterhin zur Verfügung zu stehen. Andere Vorschläge wurden bislang nicht geäußert. Darf ich fragen, ob es jetzt Vorschläge aus Ihren Reihen gibt?

Damit kommen wir zur Wahl, die wir offen und gemeinsam durchführen können, wenn es keinen Widerspruch gibt

Darf ich fragen, wer dem zustimmt, dass der Rechnungsprüfungsausschuss für das Rechnungsjahr 2019 aus den genannten Personen besteht, den bitte ich um ein Handzeichen.

Gegenstimmen:

Enthaltungen:

Damit sind die genannten Rechnungsprüfer für das Rechnungsjahr 2019 gewählt. Sofern ich keinen Widerspruch der Betroffenen höre, gehe ich davon aus, dass Sie alle die Wahl annehmen. Ich darf mich bei den gewählten Mitgliedern des Rechnungsprüfungsausschusses herzlich dafür bedanken, dass Sie die Bereitschaft aufbringen, diese wichtige Aufgabe zu übernehmen.

TOP 15: Wahl des Verbandstagsorts 2020

Hierzu hat Kollege Rüdiger Pyck um das Wort gebeten.

Abstimmung

TOP 16: Anträge

Es liegen keine Anträge vor.

TOP 17: Verschiedenes

Gibt es jetzt noch, Wortmeldungen zu sonstigen Themen unter dem Tagesordnungspunkt Verschiedenes?

Dann darf ich Sie schon jetzt auf die Obermeistertagungen im nächsten Jahr hinweisen.

Am 11. Februar 2020 in Würzburg und

Am 12. Februar 2020 in Hannover.

TOP 18: Schlusswort

Offene und konstruktive Debatte mit guten Beschlüssen.

Dank an Versammlung.

Daraus Verpflichtung für die Arbeit des kommenden Jahres.

Dank auch an Präsidiumskollegen für kollegiale
Zusammenarbeit

(weiterer Dank?)

Lob für alle Unterstützer aus München.

In diesem Sinne beschließe ich den 129. Deutschen Fleischer-
Verbandstag.

Vizepräsident Konrad Ammon
DFV-Verbandstag 2019 in München
Teil 1: Vergangenheit

1

Meine Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

auch im letzten Jahr haben uns viele unterschiedliche Themen beschäftigt. Ich möchte mich an dieser Stelle auf einige wesentliche Punkte beschränken.

Beim letzten Verbandstag habe ich berichtet, dass die Diskussionen um die Veröffentlichung von Kontrollergebnissen im Hinblick auf die neue Kontrollverordnung wieder Fahrt aufnehmen werden. Das hat sich leider bestätigt.

Nicht nur, dass der Internetpranger in den Bundesländern wiederbelebt wurde. Viel schwerwiegender ist, dass sich Behörden vor den Karren selbsternannter Essensretter spannen lassen. Das Portal „Topf Secret“ von foodwatch ist ein großes Ärgernis.

Die Veröffentlichung von Kontrollberichten kann für betroffene Betriebe schwerwiegende Folgen haben. Auch das Bundesverfassungsgericht hat das eingesehen.

2

Dabei macht es für die Betriebe keinen Unterschied, ob die Berichte direkt durch die Behörde oder durch instrumentalisierte Verbraucher ins Internet gestellt werden. Trotzdem gilt beispielsweise die Lösungsfrist nur für Veröffentlichungen am Pranger durch die Behörden.

Der DFV hat das zuständige Ministerium wegen der nicht hinnehmbaren Umgehung rechtsstaatlicher Prinzipien durch das Portal zum Handeln aufgefordert. Nicht alle, aber doch einige Gerichte haben dann zugunsten betroffener Betriebe entschieden.

Viel diskutiert wurde auch über das neue Verpackungsgesetz. Auch wenn das Gesetz bereits seit Anfang des Jahres anzuwenden ist, gab und gibt es noch viele offene Fragen.

Um möglichst viele Betriebe des Fleischerhandwerks von der aufwändigen Registrierungs- und Lizenzierungspflicht zu befreien, ist eine weite Definition der Serviceverpackung nötig. Die hierzu mit dem Bundesumweltministerium und der Zentralen Stelle geführten Gespräche stehen kurz vor dem Abschluss und über die Ergebnisse werden wir wie gewohnt berichten.

3

Auch der Tierschutz ist im letzten Jahr wieder verstärkt in den Fokus gerückt. Das Themenspektrum ist dabei breit gefächert. Es reicht von der Frage nach dem richtigen Weg bei der Ferkelkastration über die Kennzeichnung der Haltungsbedingungen bis zur Einführung einer Videoüberwachung in Schlachthöfen.

Weitere Themenfelder im Bereich des Lebensmittelrechts waren insbesondere die Afrikanische Schweinepest, die Kennzeichnung vegetarischer und veganer Produkte, die erweiterte Nährwertkennzeichnung auf der Verpackungsvorderseite und die Anpassung der Zusatzstoffkennzeichnung an die Kennzeichnung der Allergieauslöser.

Einzelheiten zu diesen, aber auch zu allen anderen Themen des Lebensmittelrechts, zu den Aktivitäten und Hilfestellungen des DFV entnehmen Sie bitte dem neuen Jahrbuch.

Vielen Dank

Vizepräsident Konrad Ammon
DFV-Verbandstag 2019 in München
Teil 2: Zukunft

1

Meine Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

die Medien werden durch Themen beherrscht, die sich über kurz oder lang auch auf die Arbeit in unseren Betrieben auswirken können.

Es wird beispielsweise über die Auswirkungen des Fleischkonsums auf das Klima, über Umweltbelastungen durch unnötige Verpackungen, über allgemeine Tierschutzfragen bei der Nutztierhaltung und über eine größere Transparenz bei der Lebensmittelüberwachung diskutiert.

Allzu oft werden diese Diskussionen allerdings nicht auf der Grundlage wissenschaftlicher Fakten geführt. Auch werden nicht immer die Belange aller Betroffenen berücksichtigt. Und manchmal hat es den Anschein, als würde manches Gesetz nur geschaffen, damit endlich was passiert. Die Sinnhaftigkeit und Wirksamkeit scheint mitunter zweitrangig zu sein.

2

Ich befürchte, dass der Druck auf die Gesetzgebung zu den angesprochenen Themen nicht abnimmt. Deshalb wird es beispielsweise bei einer neuen Regierungsbildung in Berlin für das Fleischerhandwerk von besonderer Bedeutung sein, wer die Ministerposten einnimmt. In manchen Landesinnungsverbänden hat man ja schon entsprechende Erfahrungen sammeln können.

Direkte Auswirkungen hätte dies sicherlich auf die Veröffentlichung von Kontrollergebnissen. Schon lange fordern die Bundesländer hier eine noch größere Transparenz. Bisher konnten sich ländereigene Lösungen wie etwa die Hygiene-Ampel an der Ladentüre nicht durchsetzen.

Zuletzt wurde in Schleswig-Holstein der Entwurf des sogenannten „Pottkieker“-Gesetzes vorgelegt. Danach sollen Lebensmittelunternehmer, die direkten Kundenkontakt haben, den letzten Kontrollbericht auf Anfrage der Verbraucher vor Ort vorzeigen müssen.

Das klingt auf den ersten Blick gar nicht so übel. Denn so kann nur der Verbraucher, der tatsächlich vor Ort ist, die Information abfragen. Eine zwingende Veröffentlichung im Internet ist nicht vorgesehen.

3

Allerdings sollen der Internetpranger und das Verbraucherinformationsgesetz durch das „Pottkieker“-Gesetz nicht ersetzt werden. Damit würde neben dem Internetpranger und dem Verbraucherinformationsgesetz ein drittes Instrument entstehen, das am Ende nur die kleinen und mittleren Betriebe mit direkten Kundenkontakt belastet.

Kritik kommt aber auch von der Gegenseite. Foodwatch beispielsweise hält gar nichts von dem Gesetzesentwurf. Denn damit würden die Verbraucher zu Bittstellern gemacht. Man verlangt vielmehr die konsequente Veröffentlichung aller Kontrollberichte.

Ich bin zwar davon überzeugt, dass das Fleischerhandwerk gut dasteht und dass andere Wirtschaftszweige mit der umfassenden Veröffentlichung große Probleme bekämen. Wo allerdings der Informationsgewinn für die Verbraucher liegen soll, ist mir nicht klar.

Klar ist aber, dass in Zukunft höhere Anforderungen an die Kontrollberichte der Lebensmittelüberwachung gestellt werden müssen. Die Berichte müssen insgesamt verständlicher werden. Auch die Laborberichte.

4

Wenn schon die Betriebe die Berichte nicht immer nachvollziehen können, wie soll das dann erst der Verbraucher können?

Die Schwere von Beanstandungen, die dadurch zu erwartenden Auswirkungen auf den Verbraucher und die Beseitigung von Beanstandungen sind deswegen ebenfalls aufzunehmen.

Das nächste Thema, das uns weiterhin beschäftigen wird, sind die Verpackungen. Ich will jetzt gar nicht so sehr auf das Verpackungsgesetz eingehen. Ich will vielmehr auf die Chancen abstellen, die das Fleischerhandwerk hier hat.

In unseren Betrieben wird weit weniger Plastik verwendet als bei einem Einkauf im Einzelhandel anfällt. Wurst und Fleisch werden im Handwerk nicht in einer bestimmten Menge vorverpackt aus dem Kühlregal genommen. Sie werden nach Kundenwunsch abgegeben. Und dabei haben wir die Wahl, womit wir die Produkte einpacken. Das können auch kundeneigene Behälter sein.

5

Außerdem kennen wir unsere Stammkunden beim Namen. Mit diesen Kunden können wir auch umweltschonende Mehrwegsysteme einführen. Das ist eine Stärke, die wir nicht ungenutzt lassen dürfen. Auch dürfen wir uns nicht von den großen Einzelhandelsunternehmen überholen lassen. Dass dabei die Einhaltung der Hygienevorschriften stets im Vordergrund stehen muss, steht außer Frage.

Das Thema Verpackungen zeigt aber auch, wie Gesetze gemacht werden. Das Bundesumweltministerium und der Handel haben im Jahr 2016 auf freiwilliger Basis vereinbart, dass Kunststofftragetaschen nur noch gegen Entgelt an den Verbraucher abgegeben werden dürfen. Hintergrund dieser freiwilligen Vereinbarung waren europäische Vorgaben zur Reduktion des Verbrauchs an Plastiktüten.

In der Folge der freiwilligen Vereinbarung war es aber nicht so, dass die Plastiktüten damals nur noch gegen Entgelt angeboten wurden. Es wurden stattdessen vielerorts keine Plastik-, sondern gleich Papiertüten zum Kauf angeboten.

Im September 2019 legte das Bundesumweltministerium dann einen Entwurf zur Änderung des Verpackungsgesetzes vor. Das Gesetz sieht das Verbot der Abgabe leichter Plastiktüten vor.

6

Als Begründung führt das Ministerium an, dass die erfolgreiche freiwillige Vereinbarung konsequent fortgeführt werden soll. Auch sollen die Unternehmen verpflichtet werden, die sich bisher nicht an der freiwilligen Vereinbarung beteiligt haben.

Das Beispiel zeigt deutlich, dass freiwillige Vereinbarungen sehr ernst zu nehmen sind. Auch wenn durch eine freiwillige Vereinbarung die Schaffung eines verpflichtenden Gesetzes erstmal verhindert wird. Hat sich die freiwillige Vereinbarung in der Praxis bewährt, dann ist der Nährboden für eine gesetzliche Regelung bereits geschaffen und kaum noch wegzudiskutieren. Daher ist es wichtig, bereits früh mitzuwirken und die Belange des Fleischerhandwerks einzubringen.

Freiwillige Vereinbarungen sind in der Politik auch an anderer Stelle das Mittel zum Zweck. Zum Beispiel bei der Reduktionsstrategie von Zucker, Salz und Fetten. Auch diese baut auf einer Selbstverpflichtung der Wirtschaft auf. Der DFV ist hier bei den Gesprächen von Anfang an dabei und steht im engen Kontakt mit der Wissenschaft.

Die erweiterte Nährwertkennzeichnung auf der Vorderseite von Verpackungen soll ebenfalls auf einer Freiwilligkeit basieren. Hier gibt es verschiedene Ansätze zur Kennzeichnung. Das bekannteste Kennzeichnungssystem ist der Nutri-Score. Einige Länder in Europa verwenden den Nutri-Score bereits. Andere wollen ihn einführen.

Vereinfacht gesagt funktioniert der Nutri-Score so, wie die Energieeffizienz bei Kühlschränken gekennzeichnet wird. Die angeblich guten Lebensmittel erhalten ein grünes A. Die angeblich schlechten dagegen ein rotes E. Der Rest liegt irgendwo dazwischen.

Lange hat sich Bundesministerin Klöckner mit guten Argumenten gegen den Nutri-Score ausgesprochen. Da werden künstliche Produkte mitunter als sehr gut bewertet, weil sie Süßstoff statt Zucker enthalten. Lebensmittel aus natürlichen Zutaten erhalten dagegen eine schlechtere Bewertung, wenn der Fettgehalt etwas höher ist. Ob lebenswichtige Vitamine enthalten sind, scheint nicht so wichtig zu sein.

Die Presse hat der Ministerin trotzdem so lange eine Behinderung des Nutri-Score vorgeworfen, bis sie schließlich nachgab. Sie startete eine Verbraucherumfrage, mit der das richtige System gefunden werden sollte.

Der DFV hat die Bewertung von Lebensmitteln in gut und schlecht in einem Schreiben an die Ministerin abgelehnt. Es gibt keine schlechten Lebensmittel. Wie überall sonst auch macht die Dosis das Gift. Vor allem aber brauchen wir keine Gespräche über Reduktionen von Salz und Fett bei der Wurst führen, wenn sich das in den Bewertungen der Lebensmittel nicht niederschlägt.

Nachdem allerdings breit über die angeblichen Vorzüge des Nutri-Score berichtet wurde, war der Ausgang der Befragung abzusehen. Die Ergebnisse liegen seit vorletzter Woche vor. Der Nutri-Score soll es werden. Jetzt muss sichergestellt werden, dass unsere Betriebe mitmachen können, wenn sie denn wollen.

Auch im Bereich des Tierschutzes mangelt es nicht an freiwilligen Ideen. So will etwa die Bundesministerin ein staatliches Tierwohllabel auf freiwilliger Basis einführen. Es gibt einen Gesetzesentwurf, in dem festgelegt wird, unter welchen Bedingungen das Label verwendet werden darf. Die Kriterien zur Haltung, zum Transport und zur Schlachtung der Tiere sollen in einer weiteren Verordnung geregelt werden.

In der Begründung des Gesetzes heißt es, dass man sich auf EU-Ebene für ein verpflichtendes Kennzeichnungssystem einsetzen will. Wenn es nach den Grünen im Bundestag und dem Land Niedersachsen im Bundesrat ginge, sollte die Kennzeichnung schon jetzt in Deutschland verpflichtend eingeführt werden müssen.

Eine verpflichtende nationale Kennzeichnung würde aber den freien Warenverkehr behindern. Das ist nicht zulässig. Daher ist auch die Teilnahme an den vergleichbaren Systemen in Dänemark und in den Niederlanden freiwillig.

Dem Handel dauert das zu lange. Dort hat man jetzt das eigene Label „Haltungsform“ eingeführt. Ob das am Ende eine verpflichtende Kennzeichnung verhindert oder doch eher anstößt, bleibt abzuwarten.

Die Marketingstrategien in Form der Label vermitteln jedenfalls den Eindruck, als ginge es den Tieren schlecht, wenn sie nach den aktuellen Tierschutzgesetzen gehalten werden. Wenn das so wäre, dann sollte man lieber diese Gesetze anpassen.

Auch die Diskussion um die verpflichtende Einführung der Videoüberwachung bei der Schlachtung startete aufgrund einer freiwilligen Vereinbarung in Niedersachsen. Der Bundesrat befürwortet eine solche Pflicht. Allerdings stehen dieser die Persönlichkeitsrechte der Arbeitnehmer entgegen.

Wo wir gerade beim Tierschutz sind - Ich möchte an dieser Stelle noch einmal betonen, dass es ein Irrtum ist, wenn Kollegen glauben, dass Fragen des Tierschutzes nur diejenigen betreffen, die selbst schlachten.

Von der ungeklärten Frage nach dem richtigen Weg bei der Ferkelkastration hängt die Versorgung der Betriebe mit einwandfreiem und qualitativ hochwertigem Fleisch ab. Das betrifft den Kernbereich unserer Tätigkeit. Es geht hier um unsere Glaubwürdigkeit und unseren Umsatz.

11

Während sich die Regierung für die Narkose mit Isofluran durch den Landwirt starkmacht, berufen sich die Tierärzte auf den Tierarztvorbehalt. Tierschützer halten dagegen die Eberimpfung für tierschutzgerecht. Ob die Verbraucher das an unseren Theken wirklich akzeptieren, das glaube ich noch nicht. An dem „Vierten Weg“, also der Lokalanästhesie durch den Landwirt, wird immer noch geforscht. Die Ebermast scheint ebenfalls noch nicht ganz aufgegeben.

Dem gelieferten Fleisch ist nicht anzusehen, nach welcher Methode das Ferkel kastriert wurde oder ob gar Eberfleisch geliefert wird. Auch droht eine stärkere Konkurrenz zwischen Industrie und Handwerk. Im schlimmsten Fall droht uns eine Zwei-Preise-Gesellschaft. Wer das Fleisch weiblicher Tiere will, wird womöglich entsprechend dafür zahlen müssen.

Durch die Berichterstattung in den Medien zum Tierschutz und dem Klimaschutz werden die Verbraucher konditioniert. Wenn dann Fragen an den Theken kommen, müssen wir die richtigen Antworten haben.

12

Zu all diesen und anderen Themen hat der DFV nicht nur über Rundschreiben informiert, sondern für die Betriebe auch Zusammenfassungen und Übersichten erstellt. Viele Informationen sind auch im Internet zu finden. Es besteht immer die Möglichkeit zur Nachfrage, wenn Unklarheiten bestehen.

Bevor ich zum Schluss komme, möchte ich aus aktuellem Anlass noch einmal auf die Hygiene zurückkommen. In der vorletzten Woche wurde in Nordhessen ein größerer Industriebetrieb durch die Behörden geschlossen.

Aufgrund von Listerien in der Pizzasalami und der Brühwurst kam es bedauerlicherweise zu zwei Todesfällen und dutzenden Erkrankungen. Es gab einen weltweiten Rückruf der Produkte. Dabei gab es in dem Unternehmen schon in den Monaten zuvor Probleme mit Listerien.

Die Betriebsschließung ist aller Voraussicht nach endgültig. Der Betrieb hat Insolvenz angemeldet. Gegen die Geschäftsführung wird wegen fahrlässiger Tötung ermittelt. Die zuständige hessische Ministerin kündigte an, dass die Lebensmittelüberwachung schärfer werden wird.

Bei den genannten Produkten ist davon auszugehen, dass es nach der Herstellung zu einer Kontamination gekommen sein muss. In Verdacht stehen beispielsweise die Aufschnittmaschinen.

Noch im Oktober wird sich eine Arbeitsgruppe der AFFL mit der Listerien-Problematik bei der Handhabung von Lebensmitteln nach der Produktion beschäftigen. Wir stehen mit dem Leiter der Arbeitsgruppe in Kontakt und werden über die Erkenntnisse berichten.

Aufgrund der Ereignisse in Bayern und Hessen ist davon auszugehen, dass die Toleranz der Überwachung in Zukunft noch geringer ausfällt als bisher. Wichtig ist in den Betrieben des Handwerks vor allem die richtige Reinigung, um die Vermehrung von Listerien zu verhindern. Wir haben dazu auch in der letzten Woche ein Rundschreiben mit einem umfangreichen Infoblatt zu den Listerien herausgegeben. Auch hinsichtlich solcher Fragen steht Ihnen der Verband zur Seite.

Zu guter Letzt möchte ich mich für die Unterstützung und die gute Zusammenarbeit mit den Landesinnungsverbänden, den Landesinnungsmeistern, den Geschäftsstellen und den Obermeistern bedanken.

Besonderer Dank gilt wie immer unseren Mitarbeitern, die sich auch dieses Jahr wieder energisch für das Fleischerhandwerk eingesetzt haben.

Schließen möchte ich wie immer mit der Aufforderung an die Betriebe, die Angebote des Verbandes zu nutzen. Es lohnt sich. Vielen Dank.

Vizepräsident Michael Durst
Mitgliederversammlung des DFV
Montag, 14. Oktober 2019

TOP 9: Bericht der Präsidiumsmitglieder

Liebe Kolleginnen und Kollegen, sehr geehrte Damen und Herren,

die Schwerpunkte der Werbung im Jahr 2019 wurden vom Fachbeirat „Werbung und Öffentlichkeitsarbeit“ erarbeitet, vom Gesamtvorstand befürwortet und anschließend umgesetzt. Im Mittelpunkt der Werbemaßnahmen stand auch 2019 der Nachwuchs, ergänzt jedoch durch Innungsaktionen und die Verbraucherseite www.guterge-nuss.de. Über die werblichen Botschafter unseres Handwerks, die Nationalmannschaft, berichtet Ihnen meine Kollegin Nora Seitz.

Im Zentrum der Nachwuchswerbung steht das Portal www.fleischer-berufe.de. Das Portal wird aktuell täglich von rund 100 – 150 Besuchern angesteuert. Um es weiter zu beleben und die Besucherzahl nachhaltig zu steigern, wurde auch in diesem Jahr inhaltliche weitergearbeitet und die Verlinkungen mit Partnern vorangetrieben.

Besonders freut uns, dass wir eine sehr große Anzahl von Besuchern, nämlich rund 65.000, auf diejenigen Seiten im Portal führen konnten, auf denen die Fleischer mit ihren eigenen Profilen werben. Derzeit präsentieren sich dort rund 1.600 Betriebe, davon rund 200 mit eigener Beschreibung des Betriebes.

Weiterhin werden beim DFV Nachwuchswerbmittel in größerer Zahl abgerufen. Während die Broschüren und die digitalen Werbemittel verstärkt abgerufen werden, sinkt die Nachfrage nach den Tourdisplays jedoch merkbar.

Um im Kino für die Berufe des Fleischer- und Metzgerhandwerks zu werben, stellt der DFV seit einiger Zeit einen Kinospot zur Verfügung, der von Innungen und Betrieben im Kino vor Ort eingesetzt werden kann. Kosten für Film und Individualisierung übernimmt der DFV, die Buchungskosten die Innung oder der Betrieb. Hier wurde ein neues Berechnungssystem installiert, das eher ländlichen gelegenen Innungen zugutekommt. Wir gehen davon aus, dass die meisten Innungen von der Umstellung des Gebührensystems profitieren können.

Da freie Stellen nicht ausschließlich im Internet und in den sozialen Medien gesucht werden, hat der DFV im Rahmen der Nachwuchswerbung individualisierbare Großflächenplakate für Innungen und/oder Fleischer-Fachgeschäfte erstellen lassen. Großflächenplakate sprechen nicht nur die Schulabgänger, sondern auch die Eltern, Freunde und Verwandten an, die sich in der Regel an der Suche nach Ausbildungsplätzen beteiligen.

Die Plakate, die der DFV den Mitgliedern kostenfrei zur Verfügung stellt, wurden um neue Motive ergänzt. Sie dienen sowohl der allgemeinen Werbung für den Berufsnachwuchs, als auch der direkten Suche nach Auszubildenden.

Einige der neuen Motive sind auch in kleineren Größen erhältlich, z.B. für den Aushang im Schaufenster.

Wir haben den Landesverbänden angeboten, eigene Plakatmotive in das Portal einzustellen und somit der gesamten Organisation zugänglich zu machen. Das Angebot gilt natürlich auch für Innungen.

Obgleich die Nachwuchswerbung im Mittelpunkt der Gemeinschaftswerbung 2019 stand, wurde auch die Imagewerbung ausgebaut. Um das Fleischerhandwerk in seiner sympathischen Vielfalt darzustellen

und die f-Marke zu präsentieren, hat der DFV 2018 die Internet-Präsenz unter www.gutergenuss.de erstellt.

In Blogform wenden sich die Seiten an Verbraucher und relevante Institutionen. Durch interessante Geschichten wird erklärt, was das besondere und einzigartige am Fleischerhandwerk ist. Ich halte das für sehr wichtig, denn die Fleischwirtschaft wird in sämtlichen Diskussionen zunehmend als Einheitsbrei dargestellt und wahrgenommen. Wir wollen, dass das Fleischerhandwerk sein besonderes Gesicht behält und ausbaut.

Wie in den vergangenen Jahren bot der DFV den Innungen auch 2019 eine Werbeaktion an. Der Titel war: „BBQ - New Cuts“. Ziel bei diesen Innungsaktionen ist grundsätzlich, dass wir eine professionelle Gemeinschaftswerbung ermöglichen und dennoch die Kosten für die Innungen niedrig halten. Die Kosten für die Entwicklung der Idee und der Werbemittel fallen nur einmal an. Die Innungen können auf fertige Unterlagen zugreifen.

Insgesamt nahmen in diesem Jahr 69 Innungen an der Aktion teil. Die hohe Zahl resultiert unter anderem aus den Innungen des Nordverbundes und Hessens, die sich, unterstützt von ihren Landesverbänden, gemeinsam beteiligten.

Als gemeinsames und modernes Weiterbildungsinstrument haben der DFV und die allgemeine fleischerzeitung – afz das Portal „fleischer.training“ unter www.fleischer.training entwickelt.

Das Portal dient der permanenten Weiterbildung von Verkaufskräften und Mitarbeitern im Fleischerhandwerk. Angeboten werden sowohl Lerneinheiten, die das Wissen erweitern, um die Wettbewerbsfähigkeit der Fleischereien zu erhöhen, als auch Kurse, die gesetzliche

Forderungen abdecken, wie z.B. die Folgebelehrung nach dem Infektionsschutzgesetz. Dieses zeitgemäße und aus meiner Sicht sehr wichtige Weiterbildungsportal kann auf dem PC ebenso aufgerufen werden wie auf dem Smartphone.

Aktuell werden 11 Kurse angeboten. Die Kurse sind für die Fleischer kostenlos, da sie von Partnern aus der Zulieferindustrie gesponsert werden. Die afz hat gestern das Portal im Foyer vorgestellt. Heute liegt ein Flyer hierzu auf Ihrem Tisch. Probieren Sie es einfach mal aus und geben es an die Mitglieder Ihrer Innungen weiter.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, zur Werbung für unsere Berufe und Produkte tragen natürlich ganz wesentlich auch unsere Innungen, unsere Betriebe und alle möglichen Partner bei, die sich dem Handwerk verbunden fühlen. Einige, die sich hier in jüngster Zeit besonders hervorgetan haben, die möchten wir jetzt gern für ihre Leistungen ehren. Es geht hier um die Gewinner zweier Wettbewerbe, die ich gleich auf die Bühne bitten möchte.

Die erste Auszeichnung betrifft unseren erstmalig in diesem Jahr verliehenen „PR-Preis des Deutschen Fleischerhandwerks“ und die zweite Auszeichnung den Preis der Gilde-Stiftung „Fit für Azubis“.

Zunächst zum PR-Preis des Deutschen Fleischerhandwerks. Sie alle kannten den Rudolf-Kunze-PR-Preis. Dieser Preis ist – da werden Sie mir Recht geben - in die Jahre gekommen und ist daher nun durch den neuen PR-Preis ersetzt worden. Was neu ist an dem Preis und wie die PR-Aktivitäten aussehen, die in diesem Jahr ausgezeichnet werden, das können Sie alles in Ruhe den Unterlagen entnehmen, die auf Ihren Tischen liegen. Es würde den Rahmen meines Vortrags sprengen, alles aufzuführen.

Für den neuen Preis haben wir natürlich auch eine neue Jury zusammengestellt, die sich noch besser mit den neuen Kommunikationsinstrumenten auskennt, als unsere bisherige. Es sind:

Die TV-Journalistin und Autorin Martina Kirchner, der erfolgreiche Instagrammer und Digitalprofi Thomas Müller, der in den sozialen Medien als „Fleischbotschafter“ bekannt ist sowie der uns allen bekannte Branchenkenner, afz-Chefredakteur Jörg Schiffeler. Vielen Dank an die Jury.

Den PR-Preis möchte ich gern gemeinsam mit unserem Präsidenten überreichen. (Herrn Dohrmann bitten).

Den neuen PR-Preis und damit auch das Preisgeld von insgesamt 3.000 Euro teilen sich in diesem Jahr die Fleischerinnungen Höxter-Warburg und Main-Tauber-Kreis. Die Jury war einhellig der Meinung, dass sowohl die Berufs-Informationsbroschüre der Baden-Württemberger als auch die Marketing-Aktion der Westfalen gleichermaßen preiswürdig sind.

Weiterhin wird die Fleischerinnung Bergisches Land für ihre Gemeinschaftsaktion mit der Bäckerinnung belobigt. Ich bitte die Vertreter der drei genannten Innungen zu uns hier auf die Bühne (Urkunde und Scheck wird übergeben).

Abseits des eigentlichen PR-Preises lobte die Jury zudem die Nationalmannschaft des deutschen Fleischerhandwerks für die Social-Media-Aktion #stolzaufmeinenberuf. (ohne Auftritt)

Auch der neue PR-Preis wird – wie früher der Rudolf-Kunze-Preis - ergänzt durch einen Aktionspreis für Fleischer-Fachgeschäfte. Der Aktionspreis wird von der afz gestiftet. Als Vertretung unseres Branchenorgans bitte ich Herrn Schiffeler auf die Bühne.

Auch der Aktionspreis wird in diesem Jahr geteilt. Die Fleischerei Bechtel aus dem hessischen Zella wird für ihre Digitalisierungs-Offensive ausgezeichnet, die Metzgerei Freund aus Sommerkahl in Unterfranken für die Aktivitäten rund um ihren Guinnessbuch-Rekord. In der Begründung hob die Jury besonders die Eigenleistung beider Unternehmen hervor, die weitestgehend ohne Unterstützung von externen Dienstleistern ausgekommen sind. Ich bitte die Vertreter der beiden Unternehmen hier auf die Bühne. (Auszeichnung).

Von der Jury besonders hervorgehoben wurden zudem die Leistungen der Fleischerei Georg Beermann, der Metzgerei Kaiser, der Feinkost Delikatessen Metzgerei Küppers und der Metzgerei Moser GmbH. Ich bitte auch Vertreter dieser Unternehmer hier zu mir auf die Bühne.

Ausschließlich auf den Nachwuchs konzentriert sich der Preis der Gilde-Stiftung „Fit für Azubis“. Mit diesem Wettbewerb fördert die Stiftung den Nachwuchs im Fleischerhandwerk und prämiiert alljährlich die besten Initiativen und Ideen mit Fördergeldern von insgesamt 6.000 Euro. Zur Verleihung der diesjährigen Preise bitte ich Herr Anton Wahl von der Zentrag auf die Bühne.

Nun bitte ich die drei Sieger des Wettbewerbs auf die Bühne. Es sind die Metzgerei & Catering Schmidt aus Daaden, die für die Idee des „Azubi-Cars“ ausgezeichnet wird, sowie Frau Gabriele Sorg, die auf der Bundesgartenschau für den Nachwuchs aktiv war und die Fleischerei Lothar Franke aus Weinböhla, die für das umfangreiche Engagement von Andrea Franke gewürdigt wird. Die Aktivitäten der drei Sieger werden in den Ihnen vorliegenden Unterlagen ebenfalls detailliert beschrieben (Ehrung).

Liebe Kolleginnen und Kollegen, mit diesen Ehrungen haben wir Engagement in der PR-Arbeit und der Nachwuchswerbung ausgezeichnet. Wir wissen, dass in der Branche viel mehr passiert. Lassen Sie uns spätestens zum nächsten Wettbewerb wissen, was Sie machen, damit wir auch Ihre Aktivitäten würdigen können.

Vizepräsident Michael Durst
Mitgliederversammlung des DFV
Montag, 14. Oktober 2019

**TOP 13: Ausblick auf künftige Arbeitsschwerpunkte
 durch die Präsidiumsmitglieder**

Liebe Kolleginnen und Kollegen, sehr geehrte Damen und Herren,

die Situation auf dem Arbeits- und auf dem Lehrstellenmarkt fordert weitere Werbung für unsere Berufe. Wir werden entsprechend im kommenden Jahr, wo immer es geht, die Nationalmannschaft als Botschafter für unsere Berufe einsetzen. Die sehr guten Erfolge, die wir mit öffentlichen Auftritte dieser Gruppe bisher erzielen konnten, lässt uns auch überlegen, die jungen Leute verstärkt auch in der Werbung als Influencer in eigener Sache zu nutzen.

Darüber hinaus arbeiten wir weiter an unseren unterschiedlichen Internet- und Social-Media-Auftritten und an unseren Werbemitteln zur Nachwuchswerbung. Beides ist zwar die tägliche Routine, wird jedoch auch

Thema der nächsten Fachbeiratssitzung sein. Gegebenenfalls machte es Sinn, hier in Absprache mit den Landesverbänden neue Schwerpunkte zu setzen.

Abstand haben wir vorerst von weiterer Werbung mit bekannten Influencerinnen zum Thema „Fachverkäuferin“ genommen. Hier haben wir viele Gespräche geführt und Angebote eingeholt. Dass hier nichts zustande gekommen ist, finde ich gerade nach dem Erfolg mit den Spots, die wir gemeinsam mit „Pietsmiet“ gemacht haben, sehr schade. Auch dies werden wir im Fachbeirat besprechen.

Um nicht nur potentielle Azubis und Mitarbeiter anzusprechen, haben wir in den vergangenen zwei Jahren „Gutergenuss“ aufgebaut. Die Seite wendet sich an die Verbraucher und ist in Blogform aufgebaut. Ihre Aufgabe ist es zu zeigen, was das Besondere am Fleischerhandwerk ist und warum sich dort ein Einkauf lohnt. So wichtig eine solche Darstellung der Branche ist, so aufwändig ist es, die Kunden nachhaltig auf solche Seiten zu führen.

Zugriffe hat man schnell, die Erfahrung haben wir beim Aufbau der Nachwuchsseiten gewonnen. Nachhaltig zu binden, das ist die Herausforderung. Bei www.fleischer-

berufe.de haben wir insbesondere durch die Einbindung der Landesverbände, Innungen aber auch vieler Betriebe und Partner eine erfreulich stabile Anzahl von Zugriffen, die sich auch tatsächlich längere Zeit auf den Seiten aufhalten. So etwas fehlt uns bei gutergenuss bisher noch. Da werden wir weiter dran arbeiten müssen.

Natürlich werden wir auch wieder eine Innungsaktion konzipieren. Vielleicht werden es sogar in nächsten Jahr zwei Aktionen. Alle bisherigen Aktionen werden auch weiterhin zur Verfügung gestellt und angeboten. Sobald wir die neuen Entwürfe fertig haben, werden wir diese wieder an alle Innungen schicken.

Im kommenden Jahr wird unsere f-Marke 20 Jahre alt. Obgleich die Marke in diesen 20 Jahren fast alle werblichen Auftritte der organisierten Fleischer, Metzger und Schlachter begleitet hat, würden wir gern dieses 20-jährige Jubiläum nutzen, die f-Marke noch gezielter oder pointierter in die Werbung aufzunehmen.

Bedingt durch die große Bekanntheit schon des alten f-Zeichens, durch die Nutzung der neuen Marke von rund 70 Prozent der deutschen Innungsfleischer sowie die erheblichen Investitionen, die der DFV, die Landesverbände, die Innungen und die Betriebe im Rahmen der

Kommunikation dieser Marke getätigt haben, hat sie heute einen enormen Wert. Sie steht für das Fleischerhandwerk, grenzt von Industrie und Handel ab und zeigt den Kunden, wo es hochwertige Fleischerzeugnisse zu kaufen gibt. Ihren Wert zieht die Marke aus der großen Bekanntheit, die sie in der Öffentlichkeit genießt.

Um seine bekannte und damit wertvolle Marke wird das Fleischerhandwerk allgemein beneidet. Den meisten Gewerken ist es nicht ansatzweise gelungen, sich so erfolgreich dem Kunden gegenüber mit einer Marke zu positionieren, wie dem Fleischerhandwerk. Diese Marke gilt es daher zu hegen, zu pflegen und weiter zu entwickeln. Ziel muss es sein, dass jede Innung und jeder Betrieb des Fleischerhandwerks, unabhängig von seiner regionalen Bezeichnung als Metzger, Fleischer oder Schlachter mit der roten Marke auf sein Handwerk aufmerksam macht. Die Synergieeffekte sind erheblich und festigen das Image des deutschen Fleischerhandwerks in der Öffentlichkeit.

Am Schluss meines Berichtes noch einige kurze Informationen zur BG. Die Anfang 2011 gestartete Fusion unserer Fleischerei-Berufsgenossenschaft mit der Berufsgenossenschaft Nahrungsmittel und Gastgewerbe ist jetzt abgeschlossen. Insgesamt kann festgestellt

werden, dass der Prozess fair und partnerschaftlich verlaufen ist, wir hatten Ihnen regelmäßig über die Fortschritte berichtet.

Bei der gemeinsamen Umlage sind im Bereich Fleischwirtschaft leicht steigende Beiträge zu erwarten. Obgleich die Unfallzahlen zurückgegangen sind, muss die BG sich auf steigende Kosten, insbesondere durch die steigenden Löhne im Gesundheitsbereich, einstellen.

Weiterhin wird gerade der Fragebogen überarbeitet, der im Rahmen des Unternehmermodells an die Fleischereien geschickt wird. Erfreulich ist, dass hier auch kleine Unternehmen durch die Teilnahme ordentliche Rückzahlungen erwarten können.

Im Zusammenhang mit der Berufsgenossenschaft ist mir noch ein anderer Punkt sehr wichtig. Im Zuge der Angleichung ist ab 2019 auch die bisherige Pflichtversicherung für Unternehmer entfallen. Sie ist jetzt freiwillig. Vor der Freiwilligkeit haben rund 40% der Fleischereien Gebrauch gemacht. Persönlich kann ich nur jedem empfehlen zu prüfen, ob es nicht Sinn macht, sich hier zu beteiligen, falls dies nicht schon geschehen ist. Das Preis-Leistungs-Verhältnis bei der Berufsgenossenschaft ist aus meiner Sicht außerordentlich gut. Hier

sollten die Innungen die Betriebe noch einmal informieren.

Sehr geehrte Damen und Herren, der kurze Überblick mag genügen, um Ihnen das breite Spektrum unserer geplanten Leistungen für unsere Mitglieder anzureißen. Selbstverständlich können Sie sich jederzeit detaillierter bei mir oder den Mitarbeitern des DFV erkundigen, was wir alles derzeit in Angriff nehmen.

Vizepräsident Eckhart Neun
Mitgliederversammlung des DFV
Montag, 14. Oktober 2019
München

TOP 9 Bericht der der Vizepräsidenten

Herr Präsident,
meine sehr geehrten Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

wie Sie alle wissen, liegt meine Hauptaufgabe in der Funktion des Schatzmeisters des DFV. Wir haben gestern ja schon sehr ausführlich über die Finanzplanungen für die nächsten Jahre gesprochen. Im Tagesordnungspunkt 7, in dem wir uns mit den Regularien befassen, die das letzte Jahr betreffen, werde ich Ihnen gleich die Jahresrechnung für 2018 präsentieren.

An dieser Stelle möchte ich mich deshalb sehr kurz fassen. Im Übrigen verweise auch ich auf das Jahrbuch, in dem Sie ab Seite 76 Daten und Fakten aus der Branche finden, die wir für Sie zusammengefasst haben.

Ich möchte an dieser Stelle nur ein Thema ansprechen, das in der öffentlichen Wahrnehmung durchaus eine Rolle spielt. Es geht um die aktuelle Tarifsituation im Fleischerhandwerk.

Wir bewegen uns ja in einem sehr umkämpften Umfeld mit immer neuen Rahmenbedingungen. Zum einen ist der Mindestlohn zum 1. Januar 2019 auf 9,19 € pro Stunde erhöht worden, was in strukturschwachen Regionen durchaus ein Problem darstellen kann. Selbst dann, wenn alle Arbeitnehmer im Betrieb mehr verdienen, entstehen durch diese Anhebung Erwartungen auf entsprechende Anpassungen auch bei den besser bezahlten Leuten. Durch den Mindestlohn wird also über alle Einkommensstufen hinweg ein spürbarer Erhöhungsdruck ausgeübt.

Ein weiteres Problem sind die sehr deutlichen Lohnerhöhungen, die wir seit einigen Jahren in anderen Branchen sehen. Der Fachkräftemangel wird an dieser Entwicklung nicht ganz unschuldig sein. Wer gute Leute will, der muss zahlen. Das ist heute schon vielerorts nicht mehr zu umgehen.

Uns schließlich hat das auch bei den Ausbildungsvergütungen zu entsprechenden Entwicklungen geführt. Die Vergütungen, die hier aufgerufen werden, liegen teilweise schon auf dem Niveau eines Gesellenlohns im Fleischerhandwerk. Die neue Mindestausbildungsvergütung tut hier ein Übriges.

All das hat natürlich seine Auswirkungen auch im Fleischerhandwerk gehabt. Dort, wo neue Tarifverträge abgeschlossen wurden, lagen die Erhöhungen durchweg bei mindestens 2,5 bis 3 Prozent, teilweise noch darüber. Trotz dieser durchaus nennenswerten Erhöhung hinken wir damit anderen Branchen noch deutlich hinterher.

Wir dürfen erwarten, dass sich dieses Thema angesichts des zunehmenden Personalmangels in fast allen Branchen weiter verschärfen wird. Der Druck, deutlich höhere Löhne und Gehälter zu zahlen wird also zunehmen.

Trotzdem plädiere ich dafür, Maß und Ziel zu bewahren. Wir können nicht jedem Wunsch unserer Tarifpartner von der NGG nachgeben. Das ergibt sich einerseits selbstverständlich aus den betriebswirtschaftlichen Erfordernissen unserer Unternehmen. Andererseits ist nicht ausgeschlossen, dass sich das Blatt irgendwann wendet, nämlich dann, wenn sich die Wirtschaft in absehbarer Zeit abkühlen sollte. Das wünscht sich natürlich keiner, aber wenn es kommt, müssen wir kostenseitig noch reagieren können.

Die aktuellen Tarifübersichten über alle Bundesländer hinweg können Sie jeweils im Mitgliederbereich unseres Web-Auftritts abrufen und einsehen.

Zu dem großen Feld unserer internationalen Kontakte möchte ich später im Tagesordnungspunkt 13 einige kurze Ausführungen machen.

Vielen Dank, alles weitere bei den Finanzen.

Vizepräsident Eckhart Neun
Mitgliederversammlung des DFV
Montag, 14. Oktober 2019
München

TOP 13 Ausblick auf 2019 durch die Präsidiumsmitglieder

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
meine Damen und Herren,

wie angekündigt möchte ich mich bei meinem Ausblick auf die internationalen Aktivitäten unseres Verbandes konzentrieren. Neben meiner Funktion als Schatzmeister nimmt dieser Bereich breiten Raum in meinem Ressort ein.

Lassen Sie mich an dieser Stelle noch einmal ausdrücklich betonen, dass der Internationale Metzgermeisterverband für uns eine ausgesprochen wichtige Funktion hat. Ich darf den Deutschen Fleischer-Verband dort in den Gremien vertreten.

Wie gestern bei den Beratungen über unsere zukünftige Aufstellung deutlich geworden ist, gibt es hier tatsächlich eine große Überschneidung bei den beiden wichtigsten Bereichen meines Ressorts. Einerseits brauchen wir eine wirksame internationale Vertretung, andererseits dürfen wir die

finanziellen Aspekte nicht übersehen, vor allem angesichts der Mitgliederentwicklung der letzten Jahre.

Ich will an dieser Stelle die Diskussion des gestrigen Tages nicht erneut aufrufen. Mir ist aber wichtig zu sagen, dass wir ein eindeutiges Bekenntnis zum IMV abgeben und dass wir auch zukünftig bereit sein werden, einen maßgeblichen Beitrag zur Arbeit des IMV zu leisten.

Wir haben gestern nach dem ersten Teil unserer Mitgliederversammlung ein sehr offenes und kollegiales Gespräch mit den anwesenden Präsidiumsmitgliedern des IMV geführt. Wir werden das im November in größerer Runde fortführen. Ich bin sehr zuversichtlich, dass wir hier in großer Ernsthaftigkeit nach einer guten Lösung suchen werden.

Im Ergebnis muss jedenfalls sichergestellt sein, dass das europäische und das deutsche Fleischerhandwerk in Brüssel eine gute und wirksame Vertretung hat. Das wollen und werden wir sicherstellen.

Ein weiterer Aspekt unserer internationalen Arbeit hängt stark mit der IFFA zusammen. Und auch hier gibt es einen engen Zusammenhang zu unseren Finanzen. Diesmal aber auf der Einnahmenseite.

Sie wissen es seit langem, und es ist im bisherigen Verlauf dieses Verbandstags an mehreren Stellen erneut angeklungen, dass die IFFA für uns von überragender Bedeutung ist. Sie ist nicht nur ein ganz besonderes Aushängeschild, sondern sie trägt auch einen erheblichen Teil zur Finanzierung unserer Arbeit bei.

Die Wettbewerbe, die wir im Messeverlauf veranstalten, haben dabei ein besonderes Gewicht, weil sie seit langem einen wichtigen Betrag zur internationalen Bedeutung der Messe beitragen. Nun ist es so, dass Produktproben aus Übersee oder auch aus Asien nur noch unter sehr erschwerten Bedingungen nach Deutschland eingeführt werden dürfen, um sie hier zu prüfen.

Um eine Lösung zu finden, haben wir schon vor einigen Jahren begonnen, Produktprüfungen im Erzeugerland durchzuführen, um die Siegerehrung dann auf der IFFA vorzunehmen. Wir können das leisten, weil es eine ganze Reihe von Ehrenamtsträgern gibt, die diese Reisen, die weiß Gott keine reinen Vergnügungstouren sind, auf sich nehmen. Einige von diesen Mitstreitern sind heute hier. An dieser Stelle ein herzliches Danke für diesen Einsatz.

Wir wollen dieses Engagement nach Möglichkeit weiter ausbauen, weil es in besonderer Weise unsere Stellung bei

der IFFA stärkt und damit unseren Finanzen auch mittelfristig große Dienste erweist. Gleichzeitig sind durch dieses Engagement viele Freundschaften entstanden. Der Auftritt unserer amerikanischen Kollegen bei der IFFA war dafür ein guter Beleg.

Es ist immer wieder beeindruckend, welchen Stellenwert das deutsche Fleischerhandwerk im Ausland genießt. Egal, ob in den USA, in Japan, in Südkorea oder in Russland. Die Hochachtung, die uns entgegengebracht wird, ist ermutigend. Vielleicht können wir irgendwann einmal einen maßgeblichen Politiker überreden, uns zu begleiten, damit er sieht, was er an uns hat.

Bis das soweit ist, werden wir das Engagement fortführen, weil es unseren Interessen sehr dient.

Vielen Dank

Vizepräsidentin Nora Seitz

Mitgliederversammlung des DFV

Montag, 14. Oktober 2019

München

TOP 9 Bericht der der Vizepräsidenten

Herr Präsident,
meine sehr geehrten Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

ich glaube auf das vergangene Jahr kann man mit einem fröhlichen wie auch kritischen Auge zurückblicken.

Es gab viel, was uns in der Berufsausbildung umgetrieben und gefordert, aber auch sehr gefreut hat. Ein wesentlicher Bestandteil ist dabei die IFFA. Die wunderbaren jungen Menschen unseres Fleischerhandwerks haben nicht nur gezeigt, was in Ihnen steckt, sondern auch wieviel Begeisterung beide Berufe im Fleischerhandwerk auslösen können.

Immer wieder war dabei der Stand der Nationalmannschaft ein willkommener Anlaufpunkt, um mit den Mitgliedern ins Gespräch zu kommen und sich gemeinsam auszutauschen.

Alle, die da gewesen sind, konnten den Zusammenhalt spüren. Spontane Freundschaften, auch länderübergreifend, sind entstanden. Für alle, die keine Zeit hatten nach Frankfurt zu kommen, vermittelten die über die Tage entstandenen Videos ja ebenfalls einen Eindruck. Einen haben wir gestern bei der Eröffnung des Verbandstags gesehen, die anderen sind im Internet zu finden.

Die zweite große Aktion in diesem Jahr war unsere #stolzaufmeinenberuf Aktion. Auslöser war die Diskussion einer jungen Mutter mit ihrem Kind in einem EDEKA Markt in Franken, bei der auf einmal die Verkäuferin im Fokus des Interesses stand. Weniger Wertschätzung konnte man in solch einer Situation unseren traditionsreichen Berufen nicht entgegenbringen.

Für die Nationalmannschaft war es Ehrensache, sich dazu zu äußern. Mehr als 400 Betriebe aus ganz Deutschland folgten ihrem Beispiel und beteiligten sich an der Aktion. Mehr dazu ist auch im Jahresbericht zu finden.

Ein weiteres Schwerpunktthema im zurückliegenden Jahr war die Überarbeitung der Inhalte unserer überbetrieblichen Ausbildung. Der Arbeitskreis hat sich zu Beginn verschiedene Fragen gestellt. Im Kern ging es darum, welche Neuerungen und neue Trends es im Handwerk gibt, die auf jeden Fall einen Platz in

der überbetrieblichen Ausbildung finden sollten. Natürlich wurde auch beraten, welche Inhalte aktuell fehlen, auf die unsere Betriebe Wert legen.

Am Ende glauben wir, dass wir einen guten Mix zwischen allem gefunden haben. So haben wir die Inhalte der überbetrieblichen Ausbildung auch auf die Anforderungen der jeweiligen Schwerpunkte, in denen unsere Fleischer ihre Abschlüsse machen, angepasst. Wir haben neue Themen, wie Steak Cuts und natürlich auch Reifemethoden, neu aufgenommen.

Wir bieten auch den Fachverkäuferinnen einen neuen ganzheitlichen Ansatz, um den Blick für die Produkte noch mehr zu schärfen. So wird der neue Grundkurs der Fachverkäuferinnen einen sehr produktionslastigen Zugang bieten.

Selbstständiges Herstellen der Produkte soll ihnen einen Blick auf die Wirkungsweise von Inhaltsstoffen und die Zusammensetzungen ermöglichen. Ziel ist eine noch bessere Beratung im Verkauf. Das ist gerade wichtig bei jungen Verkäuferinnen und Verkäufern, die eben nicht so schnell mal einen Blick hinter die Kulissen bekommen. Damit wird auch die erste Anforderung an die überbetriebliche Ausbildung erfüllt: Wissenslücken, die der Betrieb nicht schließen kann, anzupacken.

Wir glauben mit der Ausgestaltung den Nerv der Zeit getroffen zu haben. Die überbetriebliche Ausbildung, die bei vielen ja eher ein ungeliebtes Thema ist, wurde damit insgesamt attraktiver für die Betriebe. Derzeit erstellen wir die Kostenpläne für die Beantragung der Fördermittel. Wenn das HPI-Institut dann grünes Licht gibt, ist die jeweilige Vollversammlung der Handwerkskammer bei ihnen vor Ort die letzte Hürde, die es zu nehmen gilt.

Wir wollen dabei gern Ansprechpartner sein. Das HPI-Institut fördert gerade Maßnahmen, die für die Übersetzung der Lehrinhalte in die Praxis gedacht sind. Und genau das wollen auch wir in Anspruch nehmen, in dem diejenigen, die jetzt die Pläne ausgearbeitet haben, in Informationsveranstaltungen kommen. Die können ihnen dort mit Rat und Tat zu Seite stehen.

Trotzdem müssen wir uns in der Berufsausbildung auch immer wieder hinterfragen, wie wir uns in den kommenden Jahren aufstellen werden und welche neuen Herausforderungen vor uns liegen.

Gerade der Punkt Nationalmannschaft wird weiterhin unsere volle Aufmerksamkeit haben. Diese jungen motivierten und vor allem großartigen Menschen sollen auch weiterhin die Werbe-

trommel für uns als Verband aber vor allem für eine Ausbildung im Fleischerhandwerk rühren.

Aber die Hauptaufgabe der kommenden 12 Monate wird die Neuordnung des Fachverkäuferberufs sein, an den sich nahtlos die des Berufsbilds Fleischer anschließen wird.

Ziel ist es für uns, der Fachverkäuferinnen-Ausbildung ein neues Profil zu geben, mit dem wir uns den Veränderungen der Anforderungen unserer Kunden und des Marktes anpassen können. Trotzdem soll immer wieder die Kreativität dieser jungen Menschen gefördert werden. Damit sichern wir natürlich auch das Alleinstellungsmerkmal, was uns als Fleischerfachgeschäft von der Masse abhebt.

Die Überlegungen gehen dabei auch hin zum Thema Zusatzqualifikationen, denn noch immer ist es keine Selbstverständlichkeit, dass eine Fachverkäuferin ihren Meister macht. Der Verkaufsleiter hat sich in unserem Handwerk nie so durchgesetzt wie bei den Bäckern. Aber wenn jemand den Drang hat, sich weiterzubilden, wollen wir ihn oder sie natürlich bestmöglich dabei unterstützen. Aber mehr dazu später im Ausblick.

Vielen Dank.

Vizepräsidentin Nora Seitz
Mitgliederversammlung des DFV
Montag, 14. Oktober 2019
München

TOP 13 Ausblick auf 2019 durch die Präsidiumsmitglieder

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
meine Damen und Herren,

wir gehen mein bereits 4. Jahr im Präsidium und wieder einmal liegen spannende und hoffentlich auch ergebnisreiche 12 Monate vor uns.

Anders als in den letzten 3 Jahren, in denen wir auf Grund der Vielfältigkeit der Anfragen und der Neueingliederung der Nationalmannschaft in den Verband beschäftigt waren, kommen jetzt neue Aufgaben dazu. Aber auch bei der Mannschaft geht es weiter: Was bei Null begann gilt es nun weiterzuentwickeln und noch mehr in bereits bestehende Projekte des Verbandes einzubinden.

Wie bereits in der Rückschau angeklungen, haben wir nach einem Jahr einen sehr reichen Schatz an Erfahrungen gesammelt. Wir wissen jetzt was funktioniert, woran wir

arbeiten müssen und wo wir unsere Message an der einen oder anderen Stelle noch besser an die Frau oder den Mann bringen wollen.

Dazu zählt für uns vor allem die Zusammenarbeit mit Medientrainer Patrick Merke. Unsere Nachnominierten wie auch bereits einmal geschulte Mitglieder sollen Anfang des kommenden Jahres zusammenkommen und dort auch ihre eigenen Erfahrungen mit einbringen. Außerdem haben wir jetzt schon Einladungen zu unseren Sponsoren erhalten, welche wir auch gern annehmen wollen, um bestehende Beziehungen zu pflegen. Es geht um Firmen und Stiftungen wie Giesser, die Gilde-Stiftung, AVO, Sika oder auch die Lohff-Stiftung.

Doch neben all diesen Verpflichtungen stehen trotzdem weiterhin ihre Anfragen und Vorschläge im Vordergrund für unsere Arbeit, denn nur so können wir weiter unsere Botschaften an die Mitglieder und die Verbraucher bringen.

Wenn Sie Veranstaltungen mit der Nationalmannschaft planen, dann brauchen wir viele Informationen auch von ihrer Seite. Sie wissen wie ihre Veranstaltung aussehen soll, wie sie das Programm gestalten wollen und welche Gegebenheiten vor Ort sind. Gerade diese Hinweise erleichtern uns die Arbeit bei der Organisation ungemein.

Auch im kommenden Jahr wird es wieder eine Auswahlveranstaltung geben, denn mit der aktuellen Stärke haben wir leider nicht jede Veranstaltung wahrnehmen können. Wir bedauern wirklich jede Absage. Aber, und das möchte ich an dieser Stelle noch einmal betonen, auch unsere jungen Menschen sind nicht unbegrenzt verfügbar.

Auch für sie ist es ein Ehrenamt. Sie haben eben auch noch Jobs, in denen sie Verantwortung tragen und wir sie nicht ständig rausreißen können.

Eine wichtige Schnittstelle zwischen zwei Bereichen der Verbandsarbeit ist die Werbung/Öffentlichkeitsarbeit, in die nun auch die Nationalmannschaft ordnungsgemäß mit eingebunden werden soll. Ausbildung im Fleischerhandwerk ist das zentrale Thema für unsere jungen Leute. Sie sind unsere Markenbotschafter und sollen als solche natürlich auch dauerhaft sichtbar sein. Wie man ja auch auf der IFFA gemerkt hat.

Noch etwas, das ebenfalls mit der Nationalmannschaft, aber auch mit unserer Arbeit im Allgemeinen zu tun hat, ist das Bestreben unserer Österreichischen Kollegen, den internationalen Wettbewerb an die Skills anzubinden.

Im kommenden Jahr werden wir unseren Beruf erstmalig bei dieser Berufe-Olympiade vorstellen. Vieles, was gefordert ist, bearbeiten wir schon mit der Nationalmannschaft, anderes muss bis September noch geklärt werden. Fest steht aber, mit den Skills könnten wir für unseren international ausgetragenen Wettbewerb wieder noch mehr an Aufmerksamkeit generieren.

Außerdem bringen die Skills nach den ersten Erfahrungen ein hohes Maß an Unterstützung mit sich. Das wird uns die Arbeit wahrscheinlich erleichtern. Man wird sehen was hier die Zukunft und vor allem die weiteren Entwicklungen bringen.

Das entscheidende Thema im kommenden Jahr wird eindeutig die Neuordnung unserer Fachverkäuferinnen-Ausbildung sein.

Der aktuelle Stand in den Verhandlungen sieht folgendermaßen aus:

Wir haben derzeit eine Novellierung im Berufsbildungsgesetz. Hatten wir vor einigen Jahren die Abschaffung des Ingenieurabschlusses und dessen Umwandlung in den Master und Bachelor, haben nun auch wir von Gesetzes wegen eine Art Stufe in unserer Ausbildung.

Neu wird sein, dass wir eine gestreckte Prüfung bekommen, bei der auch die Zwischenprüfung eine größere Wertigkeit

bekommt. Ebenfalls neu ist, dass man nach 3-maligem Nichtbestehen der Abschlussprüfung nicht wieder in einen ungelerten Zustand zurückfällt, sondern stattdessen auf einen Abschluss nach der Zwischenprüfung.

Doch noch einmal zur Erinnerung! Dieses Gremium hat sich für die Neuordnung eines 3-jährigen Berufs ausgesprochen. Wie uns in dieser Woche noch einmal schriftlich mitgeteilt wurde, wird das Antragsverfahren mit der Neuordnung eines 3-jährigen Berufs eingeleitet.

Unsere Aufgabe und auch unser Ziel wird es in den kommenden Monaten sein, einen Fachverkäuferberuf zu ordnen, der sich an den fachlichen Gegebenheiten und Anforderungen für unser Verkaufspersonal orientieren soll.

Es soll nach unserem Willen eine Anhebung des Niveaus der Ausbildung stattfinden, dabei sollen neue Zusatzqualifikationen geschaffen werden. Das soll den Fachverkäuferinnen einen leichteren Zugang zum Meister ermöglichen, aber auch das nötige Basiswissen vermitteln.

Ein weiterer Vorteil der Neuordnung ist die neue Durchlässigkeit, die dabei entsteht. Unentschlossene können so noch bis nach dem 2. Lehrjahr und der Zwischenprüfung zwischen beiden Ausbildungsberufen wechseln.

Doch bei allen Vorteilen kommt man trotzdem sagen, dass künftig auch eine 2-jährige Ausbildung möglich sein wird. Das liegt nicht in unserer Hand, sondern ist vom Gesetzgeber gewollt.

Diese Möglichkeit soll von unserer Seite allerdings nicht ausgestaltet werden. Unser Ziel ist, dass der 2-jährige Beruf für unsere jungen Menschen keine Rolle spielt. So wie es in der Obermeistertagung 2018 entschieden wurde.

Mit diesem Ziel gehen wir in die Verhandlungen. Ich erwarte nicht, dass vor allem die Gewerkschaften Anstalten machen werden, einen neuen 2-jährigen Beruf entstehen zu lassen. Wir werden sehen.

Man muss bedenken, auch der Fleischer wird bei der nächsten Neuordnung dieselbe Stufe in seine Ausbildung bekommen. Das bedeutet, auch hier werden wir dem 2-jährigen Beruf einen Namen geben. Dort werden allerdings die Diskussionen nicht ganz so ausufern, da wir diesen Beruf allein und ohne andere Nahrungsmittelgewerke ordnen werden.

Ziel der Bundesbildungsministerin ist es, den Weg zum Berufsabschluss mit einem Sicherheitsnetz zu versehen. Für

die, die keine Chance haben, die Abschlussprüfung zu schaffen.

Dieser Herausforderung müssen wir uns stellen.

Vielen Dank.